

Dupl. OYK

KIELIKESKUSUUTISIA

LANGUAGE CENTRE NEWS



N:o 9 / MARRASKUU – NOVEMBER 1985

RAPORTEJA - REPORTS

Dietmar Gohlisch: "Modalwort - Partikel" ein Beitrag zur Wortklassenbestimmung	3
Ulla Laurén: Minoritetsspråk och utbildning	11
Eija Ventola: Conference on English Linguistics	14
Robert N. Vanderplank: Proficiency testing in second and foreign languages in Finnish University Language Centres	20
Jacques Delcos: Le français et les domaines de spécialité	31
Tuija Nikko: Diskurssintutkimusseminaari Jyväskylässä 18.-19.10.1985	34

KIRJAKATSAUS - BOOKS BRIEFLY

The Effective Use of Role-Play	35
--------------------------------	----

TIEDOTUKSIA - INFORMATION

Aktuella finlandssvenska frågor	38
Korkeakoulujen kielikeskus tiedottaa	38
Puheviestinnän opettajien neuvottelupäivät tammikuussa	41
The 5th Nordic Conference of Applied Linguistic	42
Kielitieteen päivät Tampereella maaliskuussa 1986	43
Oral Skills Workshop 1986	45
Conference of Departments of English in Finland 1986	46
ISAGA	49
Deutsch Lernen in der Bundesrepublik - Goethe-Institut	50
VII. Internationale Deutschlehrertagung	51

ENGLISH SUMMARY	55
-----------------	----

SVENSK RESUMÉ	56
---------------	----

OULUN YLIOPISTON
KIRJASTO

Korkeakoulujen kielikeskus
Jyväskylän yliopisto
40100 JYVÄSKYLÄ 10

Language Centre for Finnish Universities
University of Jyväskylä
SF-40100 JYVÄSKYLÄ 10
Finland
ISSN 0358-2027

KORKEAKOULUJEN KIELIKESKUS
JYVÄSKYLÄN YLIOPISTO

Vastaava toimittaja / Managing editor: Liisa Korpimies
Toimituskunta / Editorial staff: Maarit Heikinheimo-Schröder
Sinikka Koponen
Eva May
Tuija Nikko
Ella Pakkanen
Hartmut Schröder
Helena Valtanen

Puh./Tel. (941) 292 880 Korpimies
292 881 Puoliväli, Salo
292 882 Laihiala-Kankainen
292 883 Nikko
292 884 May, Valtanen
292 885 Schröder
292 886 Koponen, Häivälä
292 887 Pakkanen
292 889 Laitinen
292 877 Heikinheimo-Schröder
292 878 Sikanen
292 879 Helin
291 419 Ylönen

Editorial

TOIMINTASUUNNITELMIEN AIKAAN

Vuodenvaihteen lähestyminen tietää aina lukuisten suunnitelmien, tilastojen, laskelmien ja anomusten laatimista. Eräs tärkeimmistä on seuraavan vuoden toimintasuunnitelman laatiminen. Alla on muutamia suuntaviivoja Korkeakoulujen kielikeskuksen juuri valmistuneesta toimintasuunnitelmasta vuodelle 1986. Lähemmin niistä kerrotaan seuraavissa Kielikeskusuutisissa.

Korkeakoulujen kielikeskus toimii edelleen pääasiassa seuraavalla kuudella alueella:

Tutkimustoimintaa pyritään tehostamaan. Erityisesti panostetaan kielitaidon tarvetutkimusten aloittamiseen, kielitaidon mittaamisen kehittämiseen ja kielikeskusopetuksen seurantatutkimuksen jatkamiseen.

Oppimateriaalin tuottamisessa ja opetuksen kehittämisessä on kaavailtu seuraavia uusia projekteja: ruotsin materiaali matemaattis-luonnontieteellisille aloille, englannin tekstin ymmärtämisen kielioppi, englannin yleistieteellisen sanaston harjoitusohjelma, Deutsch für Sozialwissenschaftler (Hörverstehen und Sprechen), venäjä historian tutkimuksen kielenä sekä suomi vieraana kielenä. Jo aloitetut projektit (kaikkiaan 18) jatkuvat.

Palvelutoiminta käsittää edelleen oppimateriaalien ja nauhoitteiden välitystä. Uutena palvelumuotona on kielikeskusorganisaatiota koskevan tietokannan luominen.

Julkaisu- ja tiedotustoiminnassa jatketaan entisten sarjojen (oppimateriaalisarja, raporttisarja, tiedotesarja) ja lehtien (Kielikeskusuutisia ja FINLANCE) julkaisemista. Tiedotustoiminnan kehittämiseen panostetaan erityisesti.

Koulutuksen alueella aloitetaan ensi vuonna kielikeskusopettajien täydennyskoulutusohjelma, joka on suunniteltu vuoden kestäväksi. Sen lisäksi järjestetään noin 15 lyhyempää koulutus- ja neuvottelutilaisuutta.

Kansainvälistä yhteistyötä kehitetään edelleen, jotta kielikeskusten opettajille saataisiin mahdollisuuksia stipendeihin, opettajanvaihtoihin ja tutkimusyhteistyöhön ulkomailla sekä materiaalinvaihtoon ulkomaisten kollegoiden kanssa.

Liisa Korpimies

RAPORTEJA - REPORTS

Dietmar Gohlisch

Turun yliopiston kääntäjänkoulutuslaitos

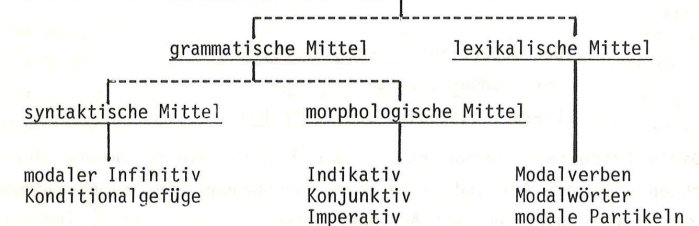
"MODALWORT - PARTIKEL" EIN BEITRAG ZUR WORTKLASSENBESTIMMUNG

I. Besonders im Deutschunterricht für Ausländer und in der Übersetzerischen Praxis erlebt man es immer wieder, wie problematisch die richtige Anwendung der Ausdrucksmittel der Modalität im Deutschen ist. Das trifft z. B. auf die Unsicherheiten im Gebrauch des Konjunktivs zu, aber auch auf den Gebrauch der sogenannten "kleinen" Wörter im Satz - auf die Adverbien, Modalwörter oder Partikeln.

Die Unsicherheiten beruhen u. a. darauf, daß schon in den deutschen Grammatiken nicht einheitlich gearbeitet wird, wobei von besonderer Wichtigkeit eine ganz präzise Anwendung des Modusbegriffs ist.¹⁾

Es soll davon ausgegangen werden, daß "Modalität" eine funktional - semantische Kategorie ist, die grammatische, lexikalische und intonatorische Mittel umfaßt, mit denen der Sprecher einmal den Realitätsgehalt des Inhalts einer Aussage kennzeichnen und zum anderen sein subjektives Verhältnis zu einem Sachverhalt ausdrücken kann.

Lexikalisch - grammatische Mittel zum Ausdruck der Modalität



Diese sprachlichen Mittel stehen dem Sprecher zur Verfügung, wenn er dem eigentlichen Satzinhalt eine zusätzliche Information hinzufügen will, z. B.:

- eine bestimmte Handlung wird vom Kommunikationspartner subjektiv gewünscht
 - **voluntativer Konjunktiv**
Möge er endlich fertig werden.
- eine bestimmte Handlung wird vom Kommunikationspartner erwartet
 - **Imperativ**
Gib mir das Geld.
- der Realitätsgehalt einer Aussage wird eingeschränkt
 - **Modalverb sollen**
Der Künstler soll gestern angekommen sein.

Die Liste dieser Beispiele ließe sich fortsetzen. In bezug auf die grammatischen und intonatorischen Ausdrucksmittel herrscht im allgemeinen Übereinstimmung in den Auffassungen und auch bezüglich der Modalverben gibt es im allgemeinen einen Consensus. Problemreich ist jedoch die Wortklassifizierung im Bereich der sogenannten Adverbien. Die Termini "Modalität" und "Modalbestimmung" werden hier im Grunde für zwei völlig unterschiedliche Erscheinungen gebraucht.

Die DUDEN - Grammatik geht von einem sehr weiten Modusbegriff aus, so daß unter die Klasse der Adverbien Wörter mit sehr unterschiedlichen Funktionen subsumiert werden. Wobei dort dann die Adverbien als Untergruppe unter die Partikeln eingeordnet werden.²⁾

W. Schmidt übergeht alle Unterschiede in den syntaktischen Beziehungen von Adjektiv, Adverb und Modalwort, wenn es sich um "attributive Verhältnisse" handelt. Er spricht vom "unveränderlichen Adjektiv im Bereich des Verbs" und sagt, daß es keinen Grund gäbe, "hier verschiedene Wortarten anzunehmen (Adjektiv - Adverb - Modalwort)".³⁾ Und selbst in den "Grundzügen" werden nur die Modalwörter als Subklasse der Adverbien anerkannt, während die Partikeln nicht als solche zu betrachten seien und "nur aus praktischen Gründen hier aufgeführt" werden.⁴⁾

A. In den meisten Grammatiken bezeichnet "modal" demnach ein Satzglied, das zum Ausdruck bringt, wie etwas geschieht - also die Adverbialbestimmung der Art und Weise:

Der Motor lief ohne Unterbrechung.

Der Student arbeitet eifrig.

Diese Tische sind aus Eichenholz.

Diese Satzglieder antworten auf die Frage: "Wie geschieht etwas?" Sie bezeichnen also die Art und Weise eines Geschehens oder eines Zustandes und sind somit als Adverbien der Art und Weise mit den Lokal-, Temporal- oder Kausaladverbien vergleichbar und tragen die Bezeichnung "Modaladverbien" eigentlich zu Unrecht.

B. Daneben gibt es Wörter, die nicht die Art und Weise bezeichnen, wie etwas tatsächlich geschieht, sondern den Satzinhalt als Ganzes aus der Sprechersperspektive spezifizieren. Diese Satzglieder dienen der subjektiven Einschätzung des Geltungsgrades einer Aussage durch den Sprecher - sind also Ausdrucksmittel der Modalität im Sinne der obigen Begriffsbestimmung: Modalwörter, modale Partikeln.

Klaus ging sicherlich nach Hause.

Der Student bestand erfreulicherweise den Test.

Glücklicherweise waren wir pünktlich zu Hause.

II. Es bestehen sowohl syntaktische als auch funktional - semantische Unterschiede zwischen den "Modaladverbien" einerseits und den Modalwörtern und modalen Partikeln andererseits.

Die Wortarten erfüllen im Satz eine bestimmte syntaktische Funktion, sie verfügen über eine bestimmte Semantik und sind zumindest teilweise auch morphologisch unterschieden. Wörter, die sich aus morphologischen, syntaktischen und semantischen Gründen zu einer Wortart zusammenfassen lassen, sind die sogenannten "Funktionswörter".⁵⁾ Es handelt sich hierbei um Wörter, die unter morphologischem Gesichtspunkt eine Beziehung zu den Adverbien besitzen - sie sind ebenfalls indeklinabel. Aus diesem Grund werden sie auch häufig als solche bezeichnet. Aber diese Funktionswörter (Wörter wie: schon, gar, zwar, kaum, gewiß usw.) weisen nicht nur ein anderes syntaktisches Verhalten auf als die Adverbien, sondern sie spielen auch eine andere funktionale Rolle im Satz. Das morphologische Kriterium reicht hier nicht aus, um eine einheitliche Wortart der Indeklinabilia zu begründen.

a) Er fährt schnell.

b) Er geht wahrscheinlich in die 8. Klasse.

Im Satz a) ist schnell eine Adverbialbestimmung der Art und Weise. Es bestimmt die Verbalhandlung /fahren/ näher. Im Satz b) ist wahrscheinlich keine nähere Bestimmung zur Verbalhandlung /gehen/ und deshalb auch keine Adverbialbestimmung. Wahrscheinlich kennzeichnet die gesamte Satzaussage als /Vermutung/, es ist ein Modalwort, seiner Funktion nach eine "Modalangabe", eine Modalbestimmung im obigen Sinn.

III. Im folgenden soll nun versucht werden, für solche Wörter, die den Satzinhalt als Ganzes modifizieren und sich nicht nur auf den prädikativen Teil des Satzes beziehen, einige Kriterien darzustellen.

A. Im Unterschied zum Adverb ist das Modalwort ein Redeteil, der den Satzinhalt als Ganzes in einer bestimmten Art und Weise charakterisiert. Dies wird darin deutlich, daß Modalwörter Satzäquivalente sind. Sie stehen für einen Satz und können als übergeordnete Hauptsätze auftreten.

Klaus hatte glücklicherweise Gelegenheit, mit ihm zu sprechen.

Es war ein Glück, da Klaus Gelegenheit hatte, mit ihm zu sprechen.

Das bedeutet nichts anderes, als daß Modalwörter in beurteilende Hauptsätze transformierbar sind und so das im Nebensatz ausgedrückte Geschehen einschätzen, bewerten, modifizieren. Mit Hilfe der Modalwörter kann der Sprecher einmal den Realitätsgehalt einer Aussage graduieren und zum anderen sein subjektives Urteil zum Sachverhalt ausdrücken. Dementsprechend lassen sich die Modalwörter in zwei Gruppen einteilen.⁶⁾

a) Modalwörter, die der "Beurteilung der Aussage durch den Sprecher" dienen. Hierher gehören z. B.:

1. Modalwörter, die den Inhalt einer Aussage nachdrücklich unterstreichen, wie:

<u>bestimmt</u>	Klaus kommt bestimmt um sieben Uhr nach Hause.
<u>natürlich</u>	Da hast du natürlich Recht.
<u>wirklich</u>	Wir gehen morgen wirklich ins Theater.
<u>wahrhaftig</u>	Er ist wahrhaftig gestern zu Hause gewesen.

2. Modalwörter, die den Inhalt einer Aussage relativieren, wie:

<u>allerdings</u>	Da hast du allerdings Recht.
<u>freilich</u>	Zum Lernen hatte er freilich keine Zeit.
<u>eigentlich</u>	Eigentlich wollten wir spazieren gehen.

3. Modalwörter, die den Inhalt einer Aussage in Frage stellen, wie:

<u>anscheinend</u>	Die Gewerkschaft hat anscheinend der Entlassung zugestimmt.
<u>offenbar</u>	Die Anschlußgebühren werden offenbar steigen.
<u>wohl</u>	Mein Kollege wird wohl morgen in Urlaub gehen.
<u>vermutlich</u>	Die Firma kauft vermutlich andere Computer als geplant.

b) Modalwörter zum Ausdruck eines emotionalen Verhältnisses des Sprechers zur Aussage. hierzu gehören z. B.:

1. Modalwörter, die eine positive Wertung ausdrücken, wie:

<u>erstaunlicherweise</u>	Die Kosten sind für diesen Bau erstaunlicherweise niedrig.
<u>glücklicherweise</u>	Bei unserem Ausflug war glücklicherweise sehr schönes Wetter.
<u>hoffentlich</u>	Hoffentlich hat Klaus bei seiner Fahrprüfung Glück.

2. Modalwörter, die eine negative Wertung ausdrücken, wie:

<u>bedauerlicherweise</u>	Klaus kam bedauerlicherweise zu spät, so daß das Flugzeug schon weg war.
---------------------------	--

leider

Dadurch konnte er leider nicht pünktlich zum Kongreß anreisen.

unglücklicherweise

Unglücklicherweise fiel damit auch sein Eröffnungsvortrag aus.

Bei der Verwendung der Modalwörter können im Satz Schwierigkeiten auftreten. Diese resultieren zum einen daraus, daß Modalwörter und Adverbien gleichen Stellungsgesetzmäßigkeiten unterliegen.

Klaus hätte glücklicherweise Gelegenheit, mit ihm zu sprechen.

Klaus hatte danach Gelegenheit, mit ihm zu sprechen.

Das Temporaladverb danach und das Modalwort glücklicherweise stehen an gleicher Stelle im Satz. Da es nun im Deutschen Wörter gibt, die sowohl Adverb als auch Modalwort sein können, gibt es unter dem Aspekt der Satzgliedstellung zweideutige Sätze.

Er schreibt natürlich über seine Heimat.

Dieser Satz ist in zwei Richtungen interpretierbar:

- die Art und Weise des Schreibens, etwa: mit natürlichen Worten, schlicht, einfach. Dann ist natürlich ein Adverb.
- als Einschätzung des gesamten Inhalts, etwa: Es ist klar, es ist normal, daß er über seine Heimat schreibt. Dort ist er zu Hause. Dann ist natürlich ein Modalwort.

Dies ist jedoch nur eine Konstruktion, die den Unterschied zwischen Modalwort und Adverb noch einmal verdeutlichen soll. Innerhalb der Kommunikation wird durch den Kontext eine der beiden Varianten natürlich ausgeschlossen.

Neben dieser Tatsache, daß es polyfunktionale Wörter gibt, muß auch darauf hingewiesen werden, daß es innerhalb der modalen Ausdrucksmittel im Deutschen synonymische Varianten gibt. So besteht eine enge Beziehung zwischen Modalwörtern, die dem Ausdruck einer Vermutung dienen, und den Modalverben mögen und sollen.

Er hat vermutlich mit ihm gesprochen.

Er soll mit ihm gesprochen haben.

Er mag mit ihm gesprochen haben.

Das Modalwort angeblich dient ebenfalls dem Ausdruck einer Vermutung. Der Satzinhalt wird dadurch in Zweifel gezogen. Damit steht es, besonders in der indirekten Rede, neben dem Modalverb wollen bzw. dem Konjunktiv.

Er sagte, er wäre nach Hause gegangen.
 Er will nach Hause gegangen sein.
 Er ist angeblich nach Hause gegangen.

Der Unterschied besteht hierbei darin, daß sich der Sprecher bei der Aussage mit wollen direkt auf das Subjekt bezieht, während durch den Gebrauch des Modalwortes angeblich bzw. des Konjunktivs wäre sowohl die Aussage des Subjekts als auch die einer dritten Person referiert werden kann.

Aus der Tatsache, daß eine Reihe von Modalwörtern explizite Ableitungen sind, resultiert, daß auch die Ableitungsbasen als Ersatzformen für die entsprechenden Modalwörter auftreten können.

Er ist möglicherweise zu Hause.
 Es ist möglich, daß er zu Hause ist.

Er ist vermutlich zu Hause.
 Man vermutet, daß er zu Hause ist.

Die angegebenen Varianten sind eine Möglichkeit des Ersatzes. Hier können auch andere Satzstrukturen oder die entsprechenden substantivischen Ableitungsbasen erscheinen. Allerdings existiert hierbei auch ein funktionaler Unterschied. Beim Gebrauch des Modalwortes vermutlich schließt sich der Sprecher in den Tatbestand der Aussage mit ein, während er durch die Verwendung der unpersönlichen Konstruktion mit man die Möglichkeit hat, sich selbst auszuschließen.

B. Auch der Terminus "Partikel" wird in der Grammatik sehr unterschiedlich gehandhabt. Dies widerspiegeln u. a. die Arbeiten von Flämig, Grebe und Schmidt, worauf allerdings hier nicht näher eingegangen werden kann.⁷⁾ Die funktionale Beschreibung der Partikel stößt auf relativ große Schwierigkeiten. Es handelt sich hierbei um eine Klasse von ca. 40 Wörtern, die zwar eine hohe Frequenz aufweisen, aber im einzelnen einen nur sehr vagen Bedeutungsgehalt besitzen.

Es wurde eingangs gesagt, daß die "Modalität" eine funktional - semantische Kategorie ist, die bestimmte sprachliche Mittel umfaßt, mit denen der Sprecher einmal den Realitätsgehalt einer Aussage kennzeichnen, zum anderen aber auch sein subjektives Verhältnis zu einem Sachverhalt ausdrücken kann. Diese Doppelfunktion erfüllen im Grunde auch die Partikel. Man kann sie (in Anlehnung an Helbig und Buscha) danach klassifizieren, ob ihre kommunikative oder ihre semantische Funktion überwiegt.⁸⁾

Eine Funktionsbeschreibung der Partikel besonders unter ihrem kommunikativen Aspekt ist auf Grund ihrer eher unscharfen Semantik schwierig. Dennoch soll im Folgenden wenigstens punktuell auf einige Aspekte eingegangen werden.

Mit Hilfe der Partikel kann der Sprecher den Inhalt einer Aussage bestätigen und sich mit dem Inhalt der Aussage identifizieren, so mit: also, auch, doch, gerade.

Klaus fährt also morgen nach Hause.
 Er muß gerade jetzt gehen, weil der Bus nicht wartet.
 Der Fahrpreis wird doch erhöht werden.

Weiterhin kann der Sprecher mit Hilfe der Partikel einen kommunikativen Effekt der Einschränkung, Begrenzung oder Abschwächung einer Aussage erreichen, so mit: allein, bloß, fast, etwas, ganz.

Peter war bloß nicht schnell genug, sonst hätte er den Zug noch bekommen.
 Die Botschaft hör ich wohl, allein mir fehlt der Glaube.
 Die Studenten sind sich fast sicher, alles richtig beantwortet zu haben.

Ferner können Partikel zur Verstärkung, Steigerung oder Hervorhebung einer Aussage dienen, so wie: etwa, erst, sogar, zumal.

Gehst du etwa schon?
 Die Belegschaft streikte, zumal alle der Meinung waren, es sei richtig.
 Erst sagte Klaus, er käme, und dann standen wir doch allein da.

Zu der Gruppe von Partikeln, bei denen der kommunikative Aspekt überwiegt gehören z. B.: bloß, denn, doch, gar, ja, nur, und schon. Mit Hilfe dieser Partikel kann der Sprecher den Inhalt einer Aussage in Zweifel ziehen oder in Frage stellen, so mit: bloß, doch, ja.

Kommst du doch, auch wenn du Urlaub hast?
 Das ist ja eine schöne Sache.
 Polizist: Waren Sie bloß wegen Ihres Freundes in der Bank?

Darüberhinaus kann der Sprecher seine subjektive Anteilnahme oder seine Uninteressiertheit an einem Geschehen mit Hilfe von Partikeln zum Ausdruck bringen, so mit: denn, gar, nur.

Er wird ihr gar ein Halsband schenken.
 Laß ihn nur machen.
 Was interessiert denn mich das.

Und auch mit Partikeln kann der Sprecher einen Wunsch oder eine Aufforderung ausdrücken, so mit: doch, ja schon.

Fahre doch endlich los, sonst kommen wir noch zu spät.
 Lehrer: Macht die Übersetzung ja ordentlich.
 Geh schon los, ich komme hinterher.

Bereits diese wenigen Beispiele zeigen, daß die Partikeln eine große Frequenz aufweisen, nicht nur in der Umgangssprache. Dennoch ist es relativ schwierig, sie zu beschreiben, da sie nur recht vage Bedeutungsmerkmale aufweisen. Sie dienen meist der Hervorhebung oder Verstärkung der Aussage eines Satzes. Viele Partikeln sind Synonyme, ohne daß sie genau gegeneinander abgegrenzt werden könnten, wie überhaupt die funktionale Beschreibung dieser "kleinen" Wörter mit der "großen" Frequenz recht schwierig ist. Auf diesem Gebiet gibt es offensichtlich noch mehr Fragen als Antworten. Dennoch spielen diese sprachlichen Mittel zum Ausdruck der Modalität in der Kommunikation eine wichtige Rolle, so daß sie auch weiterhin unserer Aufmerksamkeit bedürfen.

ANMERKUNGEN

- 1) Vorbildliches leistet auf diesem Gebiet die Grammatik von G. Helbig und J. Buscha, "Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht, 8. neubearbeitete Auflage, Leipzig 1984, S. 475-512.
- 2) DUDEN, Bd. 4. Grammatik der deutschen Sprache, 3. Aufl., Mannheim/Wien/Zürich 1973, S. 62 bzw. S. 303ff.
- 3) W. Schmidt, Grundfragen der deutschen Grammatik, 4. Aufl., Berlin 1973, S. 188 bzw. S. 144.
- 4) Grundzüge der Deutschen Grammatik, Berlin 1981, S. 687f.
- 5) Dieser Terminus geht auf Helbig und Buscha zurück, den sie in ihrer Grammatik benutzen. Vgl. a. a. O., S. 19-21 bzw. in unserem Zusammenhang besonders Abs. 9 und Abs. 10.
- 6) Vgl. dazu auch: G. Helbig u. J. Buscha, a. a. O., S. 501ff.
- 7) Zu den unterschiedlichen Auffassungen siehe:
 W. Schmidt, Grundfragen, a. a. O., S. 75f.
 W. Flämig in: Kleine Enzyklopädie. Die deutsche Sprache, Leipzig 1983, S. 142ff.
 DUDEN - Grammatik, a. a. O., S. 287.
- 8) Vgl. G. Helbig u. J. Buscha, a. a. O., S. 475ff. Im weiteren findet sich dort auch eine sehr ausführliche Funktionsbeschreibung der Partikeln.

Ulla Laurén
 Vasa högskola, Institutionen för språk

MINORITETSSPRÅK OCH UTBILDNING

Den 11 - 15 juni 1985 hade jag tillfälle att delta i symposiet *Minority Languages and Education* i Sitges nära Barcelona i Spanien. Symposiet hade arrangerats gemensamt av universitetet i Barcelona, närmare bestämt dess institution för pedagogik och av AIMAV, en internationell vetenskaplig sammanslutning för tvärkulturell kommunikation, en sammanslutning som är underställd Unesco.

Symposiet hade samlat ett 80-tal deltagare från alla världsdelar. Majoriteten av de deltagande var från Spanien och Frankrike, av de nordiska länderna var endast Finland representerat, med två deltagare. Symposiet bestod dels av plenarföreläsningar, dels föredrag i mindre grupper indelade efter minoritetsspråksituationen i olika världsdelar. Konferensens språk var spanska, katalanska, franska och engelska. Det engelska språket fick en något undanskymd plats, men, som en av hälsningstalarna uttryckte det: det är kanske hälsosamt för engelsmän och amerikaner att få uppleva sitt språk som minoritetsspråk. Alla plenarföredrag och den avslutande plenardiskussionen simultantolkades dock till engelska. Att det finns en ansevärd mängd litteratur om tvåspråkighet även på andra språk än engelska omvitnades påtagligt av den utställning av forskningsrapporter och handböcker på spanska och katalanska om två- och flerspråkighet som symposiedeltagarna kunde ta del av. Våra tvåspråkighetsforskare i Finland skulle säkert ha mycket att hämta av någon form av utbytesforskning vid någon spansk institution för två- och flerspråkighetsforskning.

W. F. MACKEY, internationellt känd tvåspråkighetsforskare från Université Laval i Québec, höll ett av de inledande plenarföredragen. Han gav i sitt föredrag en analyserande översikt över språk och utbildning i världen av i dag. MIGUEL SIGUAN från universitetet i Barcelona, den spanska tvåspråkighetsforskningens "grand old man" föreläste om språk och utbildning i Spanien. Spanska eller kastilianskan är Spaniens officiella språk och också de flesta spanjorers modersmål. Men en betydande del av befolkningen har något annat språk, främst katalanska, galiciska eller baskiska som sitt modersmål. Efter general Francos diktaturregim har de icke officiella språken fått en helt ny ställning i Spanien. Den nya spanska konstitutionen från 1978 bekräftar att

kastillanska är landets officiella språk, men betonar att den mångfald av språk som finns inom spanskt territorium skall bevaras och främjas. I trakten kring Barcelona, som är ett av Spaniens tätast befolkade och mest industrialiserade områden med över 6 miljoner invånare, har hälften katalanska som modersmål och ca 30 % talar eller förstår katalanska. Katalanska är ett språk som närmast har släktskap med provençalskan. Trots minoritetsställning i Spanien som helhet spelar katalanskan en betydande roll i Barcelona-området, dels på grund av områdets ekonomiska betydelse för hela Spanien och dels på grund av att katalanska är bourgeoisie's och den intellektuella medelklassens språk. Barcelona-området har också attraherat många immigrantarbetare, av vilka en stor del kommer från södra Spanien och talar kastillanska. Därigenom är kastillanskan i minoritetsställning i området. Inom det katalanska språkområdet finns det tre typer av primärundervisning för barn mellan 7 och 14 år. En typ av skolor ger undervisning huvudsakligen på katalanska ("Escuela Catalana"). I den andra typen ges undervisningen främst på kastillanska och i den tredje typen slutligen på båda språken i bestämda proportioner. Till den sistnämnda typen hör skolor som erbjuder en verkligt tvåspråkig undervisning, men en del av den tredje typens skolor påminner rätt mycket om typ 2, med undervisning huvudsakligen på kastillanska.

Ett annat synnerligen intressant plenarföredrag behandlade tvåspråkighet och intelligens. Det hölls av RAFAEL M. DIAZ, University of New Mexico. I den nuvarande forskningen om tvåspråkighet och intelligens finns det två skilda riktningar som är dåligt integrerade med varandra. En grupp av forskare studerar främst vuxna tvåspråkiga och hur deras två språk är lagrade i hjärnan. Dessa forskare använder sig av ett informationsprocessparadigm för att få fram de två språkens relativa beroende-oberoende i språksystemet. En annan grupp av forskare, främst utvecklingspsykologer och pedagoger, studerar hur barnets kognitiva utveckling påverkas av att det växer upp med två språk eller får tvåspråkig utbildning. Som ett exempel på forskningsresultat inom den sistnämnda riktningen nämnde Diaz rön som visar att balanserat tvåspråkiga barn är överlägsna enspråkiga bl a i fråga om begreppsbyggnad, kreativitet och metaspråkligt tänkande. Detta gäller då balanserat tvåspråkiga barn i additivt tvåspråkiga förhållanden.

Bland grupp-föredragen kan nämnas den italienska forskaren ELIZABETTA ZUANELLI SONINOs rapport om flerspråkighet och undervisning i Italien. För en finländare ter sig situationen i Italien ytterligt komplicerad: ett mångfald av språk och regionala varianter, infödda språktalare i kombination med invandrare och en icke homogen språklagstiftning. Kanadensaren JOHN DE VRIES, välkänd för

oss i Finland genom sina demografiskt-sociologiska studier över finlands-svenskarna, höll ett föredrag om de faktorer som påverkar möjligheten för språkliga minoriteter att överleva. Att undervisning ges på det egna modersmålet är en viktig faktor, men inte obetingat nödvändig under vissa betingelser. Slutligen kan nämnas att de två föredrag som hölls av de finländska deltagarna möttes med stort intresse, vilket visades av den rad av frågor vi fick besvara efter föredragen.

En av symposiets höjdpunkter var RAIMUNDO PANIKKARS (University of California - Santa Barbära) föredrag kallat "A Pluralistic World". Det framfördes på ett glänsande sätt och innehöll många tankvärda synpunkter. Han talade om "det kolonialistiska syndromet": att allting kan översättas till allting och att allting kan reduceras till en syntes. Varje språk är egentligen ett minoritetsspråk, vissa saker kan uttryckas bara på det enda språket och inte på något annat språk. En annan tes som han framförde var att det finns två orsaker till att ett språk dör: för det första att det förtrycks och för det andra att talare av ett minoritetsspråk inte längre har något att säga, ingenting som de anser att inte kan uttryckas lika väl på ett annat språk.

Den yttre ramen för symposiet var perfekt: välordnade arrangemang som också innefattade sociala kvällsprogram med uppträdande av katalanska artister i en vacker medelhavsstadsmiljö, väl värd att avundas.

Eija Ventola
Jyväskylän yliopisto

CONFERENCE ON ENGLISH LINGUISTICS

THE UNIVERSITY OF MICHIGAN, ANN ARBOR, USA

18. - 24.8.1985

University of Michigan, Ann Arbor, USA, toimi 18. - 24.8.1985 välisenä aikana neljän englantilaisen lingvistiikan osa-alueen edustajien kokouspaikkana. CONFERENCE ON ENGLISH LINGUISTICS koostui The Dictionary Society of American kokouksesta, English Lexicography Colloquiumista, The American Dialect Societyn kokouksesta sekä The 12th International Systemics Workshopista. Osallistujan kannalta näiden neljän osa-alueen kokousten järjestäminen saman katon alle oli antoisa kokemus. Kunkin osa-alueen kokouksissa pidetyt esitelmät antoivat selvän kuvan osa-alueen tuoreimmista kehityslinjoista, ongelmista ja tulevaisuuden näkymistä.

THE DIALECT SOCIETY OF NORTH AMERICA -kokouksen esitelmät käsittelivät sanakirjojen historiaa ja niiden laatimiseen liittyviä ongelmia, ts. miten leksikograafinen tieto valitaan, miten se järjestetään ja esitetään parhaiten sanakirjojen käyttäjille. Erityisen kiinnostavana pidin Frank Abaten (Laurence Urdang Inc.) esitelmää "Dictionaries Past and Future: Issues and Prospects", jossa hän kuvasi tulevaisuuden sanakirjojen muotoa. Sanakirja on varastoituna tietokoneessa. Tällainen sanakirja on avoin, ts. siihen voidaan aina lisätä leksikaalisia yksiköjä eikä se vanhene. Haittana tietysti on, että tällaista sanakirjaa ei voi kantaa mukana - aurinkokennoista voimansa saavia tietokone-sanakirjoja on olemassa ainoastaan lingvistien 'science fiction' maailmassa. Tietokonesanakirja sisältää perussanaston lisäksi erityisalojen sanaston käyttäjän tarpeiden mukaan, idiomit, puhutun ääntämismallin, joka tuotetaan puhe- ja tekstintunnustuksen avulla sekä lisäksi erilaisia kuvioita, jotka graafisesti selvittävät ei-syntyperäiselle puhujallekin helposti tajuttavassa muodossa leksikaalisten yksiköiden merkityksiä. Sanojen haku tapahtuu tietokoneen kanssa käytävän dialogin avulla.

Pamela Griffinin (Southern Illinois University) esitelmä "The Role of Dictionaries in the ESL classroom" ja Barbara Kipferin (IMB) esitelmä "Dictionaries and the Intermediate Student: Communicative Needs and The Development of User Reference Skills" samoin kuin R. R. K. Hartmannin (The University of Exeter) esitelmä "Dictionaries of English: The User's

Perspective" kiinnittivät huomiota sanakirjojen rooliin luokkahuoneissa. Nämä kolme esitelmää vaativat kukin laajempaa sanakirjojen käyttöä koskevaa tutkimusta. Ensiksikin sanakirjojen olemassaolo pitäisi kartoittaa bibliografisesti. Yleistä tuntuu olevan se, että ei opettajat eikä oppilaat ole selvillä millaisia sanakirjoja on markkinoilla.

Toiseksi, ns. 'käyttäjän typologian' kartoittaminen on tärkeää. Tämä johtaa kolmanteen huomioon otettavaan seikkaan: eri käyttäjäryhmät käyttävät sanakirjaa eri tarkoituksiin (tarveanalyysi). Neljänneksi, sanakirjatutkimuksen tulisi kehittää sanakirjan käyttöä opastavia julkaisuja. Griffinin tutkimus osoitti, että oppilaiden sanakirjojen käyttö lisääntyi huomattavasti sen jälkeen kuin oppilaat kävivät sanakirjankäyttökurssin, jossa opetettiin merkityksiä, synonyymejä, kontekstuaalisia merkityksiä, tulkitsemaan sanakirjan kieliopillista kooditusta jne. Myös opettajankoulutuksessa on tulevien opettajien sanakirjankäyttötottumuksiin kiinnitettävä huomiota. Tämän tyyppistä sanakirjatutkimusta ei tietääkseni ole vielä paljon tehty Suomessa.

THE ENGLISH LEXICOGRAPHY COLLOQUIUM oli myöskin orientaatioiltaan hyvin 'sanakirjamaainen'. Kollokviumin avasi R. W. Burchfield (OUP) Oxford English Dictionary, Supplement 4:n editoija, esitelmällään "OEDS 4: The End of Alphabet" kertomalla kuinka tämä Supplement 4 syntyi ja mitä vaikeuksia sanakirjan laatija kohtaa työssään. OEDS 4 sisältää uusimmat englannin sanat ja kartoittaa näin sanastollisesti yhteiskunnan tuoreimmat sosiaaliset ja tekniset muutokset (sisältää mm. uusimman tietokone-terminologian). OEDS-työ ei lopu koskaan. Uusia painoksia tarvitaan jatkuvasti, mutta nykyisen teknologian avulla ajanmukaistaminen on nopeutunut.

Frederic Cassidy kritisoi esitelmässään "DARE and OED: Some Differences of Practice" OED:ä, koska se pohjautuu kirjalliseen materiaaliin. Cassidy on ollut uranuurtajana ja kantavana voimana OED:n amerikkalaiselle vastineelle. Dictionary of American Regional English on sanakirja, joka pohjautuu puhuttuun kieleen ja jossa amerikkalaisten murre-erot on otettu huomioon.

Myös keskiajan ja muinaisenglannin sanakirjoilta ja leksikontutkimukselta vaadittiin enemmän sosiaalista orientaatiota. T. F. Hoadin (Oxford University) esitti esitelmässään "Developing and Using Lexicographical Resources in Old and Middle English", että OE ja ME sanakirjat voisivat lainatessaan lähteitä sisällyttää näiden tarkat bibliografiset tiedot sanakirjoihin. Näin voitaisiin tutkia eri rekistereiden sanaston käyttöä näinä kielen kehityskausina. Rekisteritutkimus OE ja ME-kausilla on tärkeää myös C. D. Jefferyn mielestä, joka systeemilingvistiikan workshopissa esitelmöi aiheesta "How to Analyse

Polysemous Words Using Firthian Principles" ja demonstroi kuinka kontekstuaaliseen kollokaatioon perustuva tutkimus selvittää kiistanalaisuudet OE wēman ja wenian sanojen käytössä.

AMERICAN DIALECT SOCIETYN kokouksessa piti Dennis Preston erittäin mielenkiintoisen esitelmän havainnointiin perustuvasta murrentutkimuksesta ja siinä käytettävistä metodeista: "Perceptual Dialectology: A Review". Perceptual dialectology tutkii puhujien omia käsityksiä siitä, missä heidän kielialueensa murrerajat kulkevat. Henkilöitä pyydetään esim. nimeämään ne paikkakunnat, joissa he huomaavat ensimmäiset erot, kun lähtöpisteinä on kotipaikkakunta tai heitä pyydetään piirtämään oma käsityksensä murrerajoista kartalle. Havaijilainen vetää manner-USA:n murrerajat aivan eri tavalla kuin esim. henkilö, joka asuu Michiganissa. Henkilöitä voidaan myös pyytää arvioimaan millä alueella puhutaan englantia 'parhaiten' tai miltä alueelta nauhalta kuultu puhuja on kotoisin. Kotipaikkakunta, ikä ja sukupuoli vaikuttavat suuresti murrerajojen havainnointiin.

THE 12TH INTERNATIONAL SYSTEMIC WORKSHOP keräsi jälleen kerran suuren joukon systeemilingvistiikan harrastajia kokoon (systeemilingvistiikka perustuu J. R. Firthin esittämiin ajatuksiin kielestä ja sen suhteesta tilannekontekstiin ja kulttuurikontekstiin; systeemilingvistiikan ehkä tunnetuin kehittäjä on M. A. K. Halliday - kts. esim. Halliday, M. A. K., 1978. Language as Social Semiotic. London: Edward Arnold). Ann Arborin Workshop oli toinen Amerikan mantereella järjestetty konferenssi. Ensimmäinen konferenssi pidettiin 1983 Torontossa Kanadassa ja siinä pidetyt esitelmät ovat juuri ilmestyneet:

J. Benson and W. Greaves (eds.) 1985. Systemic Perspectives on Discourse. Ablex (2 volumes). Myös tämänkertaisen konferenssin esitelmät tullaan julkaisemaan samassa sarjassa ja samojen henkilöiden editoimana.

Systeemilingvistiikan johtavana periaatteena on, että kieli on järjestäytynyt paradigmaattisesti erilaisia valintoja (features/terms) sisältäviksi systeemeiksi (system). Systeemit muodostavat laajempia systeemiverkostoja (system networks), ts. tietyt kielivalinnat kulkevat 'käsi kädessä'. Puhujien tekemät systeemivalinnat realisoituvat syntagmaattisina rakenteina (structures). Kuinka eksplisiittisesti nämä realisaatiot (realisation statements) on annettu systeemiverkostoja laadittaessa oli R. Fawcettin (The Polytechnic of Wales) aiheena "What makes a 'Good' System Network Good?". Hänen mukaansa systeemiverkoston tulee esittää kielivalintoja, ei taksonomeja ja esittämisen tulee tapahtua elegantisti, niin että systeemiverkosto on käyttökelpoinen, ts. se voidaan syöttää tietokoneeseen ja sillä voidaan generoida tekstejä.

Systeemilingvistiikan johtavana periaatteena on siis eräänlainen joko-tai-periaate (tosin valinnat eivät ole vain binäärisiä). Toinen periaate systeemilingvistiikassa on enemmän-vähemmän-periaate, ts. tietyt valinnat tehdään useammin kuin toiset. Siis sekä systeemikuvaus että probabiliateettikuvaus näyttelevät osaansa kielivalintoja tehtäessä. G. Plum ja C. Nesbitt (The University of Sydney) tarkastelivat todennäköisyysaspekteja esitelmässään "Probabilities in a Systemic Grammar: The Clause Complexes in English. Todennäköisyyttä on kahdenlaista: sisäistä (inherent) ja uudelleen painottunutta (reweighted). Ts. systeemissä on enemmän tai vähemmän luultavaa tai yhtä luultavaa, että tietty piirre valitaan, mutta korkeamman tason semioottiset systeemit saattavat aiheuttaa valintojen uudelleen painottumisen. Näitä korkeamman tason semioottisia systeemejä ovat 'genre' ja 'rekisteri'. Sosiaalisen semiotiikan valinnat määräävät mitkä piirteet lopulta valitaan kustakin systeemistä kielen eri tasoille (fonologia, leksikkokielioppi, diskurssitaso tai semantiikka). Näin kieli, vaikkakin se itse on semioottinen systeemi, toimii vain ylempien semioottisten systeemien toteuttajana. Plum ja Nesbitt päätyvät statistisiin keinoin määrittämään systeemien sisäiset todennäköisyydet ja sen miten genre ja rekisteri vaikuttavat näiden probabiliateettien uudelleen painottumiseen.

Kvantifikaatiosta puhuivat myös James Benson ja William Greaves (Glendon College, York University): "A Quantificational Approach to Field of Discourse". He esittelivät n. CLOC-ohjelmaa, joka on kehitetty Birminghamin yliopistossa ja jolla saadaan tekstien kollokaatiot laskettua automaattisesti. Kun muut rekisterivariaabelit (mode - kanava ja tenor - puhujien väliset suhteet) kontrolloidaan, voidaan CLOC-ohjelmalla saada tietoa siitä, miten tekstien field-ala- vaikuttaa sanojen kollokaatioihin, eli siihen miten sanat pitävät erilaisessa kontekstissa seuraa toisilleen. Tietokone lingvistiksessä tutkimuksessa oli myös aiheena W. Mannilla ja C. Matthiessenilla (USC Information Sciences Institute): "Systemic Grammar in Text Generation: Notational Issues", jossa esiteltiin niitä vaikeuksia, joita kohdataan ohjelmoitaessa kieltä tietokoneelle.

Systeemilingvistiikan suhteita muihin lingvistisiin teorioihin tarkasteltiin useammassakin esitelmässä. Robert Kasper (USC Information Sciences Institute) esitelmöi aiheesta "Systemic Grammar and Functional Unification Grammar". Michael Jordan (Queens University, Canada) esitelmöi aiheesta "Advances in Clause-Relational Theory" ja Erich Steiner (The University of Saarland) veti yhteyksiä psykolingvistiikkaan "From Activity through Cognition to Language: Another Attempt at Relating Language Outwards".

Workshopissa oli sekä teoriaa kehittäviä että sovellutuksia käsitteleviä esitelmiä. Teoreettisista aiheista mainittakoon mm. James Martinin (The University of Sydney) "Hypotaxis and Embedding: Logical and Experiential Perspectives on Subordination", jossa tarkasteltiin alistussuhteiden asemaa kielipillissä kuvauksessa ja Ruqaiya Hasanin (Macquarie University, Australia) "Message Function: Context and Lexicogrammar", jossa tarkasteltiin kontekstin vaikutusta käsky- ja tarjous-puhefunktioiden kielipilliseen toteuttamiseen. Oma esitelmäni "The Logical Relations in Exchanges" kuuluu myös teoreettisiin aiheisiin. Argumentoin, että diskurssitasolla puhevuorottelu-analyysissä tulisi tunnistaa hierarkkinen ranki, joka koostuu siirrosta ja siirtokompleksista. Ehdottamani analyysi vie eteenpäin Margaret Berryn kehittämää puhevuorottelun systeemikuvausta (kts. Berryn artikkeli kirjassa Coulthard, M. & M. Montgomery (eds.), 1981. Studies in Discourse Analysis. London: Routledge and Kegan Paul). Soveltavissa esitelmissä kirjoitetun kielen ja systeemilingvistiikan suhteet saivat huomiota osakseen mm. seuraavissa esitelmissä: Barbara Couture (Wayne State University) "Research in the Functions of Writing: Bridging Theory and Empiricism" (huom. Couturen editoima kirja The Functional Approaches to Writing julkaistaan Francis Pinterin kustantamassa Open Linguistics-sarjassa ja se ilmestyy vielä tämän syksyn aikana), Mary Ann Eiler (American Medical Association) "Thematic Distribution as a Heuristic for Written Discourse Function" ja Jean M. Bear (Hawaii Pacific College) "Textuality in Written Text". Christine Pappas (University of Kentucky) sen sijaan keskittyy tutkimuksessaan siihen, kuinka systeemilingvistiikan teoriaa voidaan käyttää lukututkimuksessa: "Learning to Read by Reading: Learning How to Extend the Functional Potential of Language". Siitä, kuinka vastaanottaja eli tenor vaikuttaa tekstin realisoitumiseen lingvistisesti puhui Jay Lemke (Brooklyn College, CUNY) "Discourses in Conflict: Heteroglossia and Discourse Analysis" tarkastellessaan homoseksuaalisen ja uskonnollisen kirjallisuuden välisiä suhteita. David Martin ja Ivan Lowe (Summer Institute of Linguistics) puolestaan esitelivät aiheesta "Dominance and Attention in Sikaritai Discourse" (Sikaritai on kieli Indonesiassa.). Kirjallisuusanalyysikään ei jäänyt huomiotta. Gordon Fulton (York University) osoitti esitelmässään "Systemic Linguistics and Literary History", kuinka pintapuolisesti kirjallisuuskriitikot ovat suhtautuneet lingvistisiin teorioihin ja kuinka paljon kuitenkin varsinkin systeemilingvistiikalla olisi tarjottavana stilistiikan tutkimukselle. Kirjallisuus tulisi käsitellä semioottisena systeeminä, joka toteutuu kielen kautta, vrt. eri genret kirjallisuudessa. Eri

kulttuurikontekstit sisältävät eri genreja ja varsinkin niiden arvostus vaihtelee kulttuurista toiseen. Näin ollen esim. Nigeriassa Tennysonin kirjoittama runo ei herätä samaa vastakaikua lukijoissaan kuin se herättää englantilaisissa lukijoissa kuten Niji Oladeji (The University of Ife) esitelmässään "English Literature in Non-Native Contexts: A Nigerian Reading of an English Poem" huomautti. Näin ollen kielenopetuksessa kulttuurikontekstilla on suuri merkitys ja kieliteoria ja kielenopetuksen teoria, joka ei ota huomioon puheyhteisöjen genre- ja rekisterieroja ei oppilaan kielenoppimisen kannalta ole tyydyttävä.

Tämä Conference on English Linguistics-raportti on keskittynyt esittämään vain osan niistä mielenkiintoisista esitelmistä, joita konferenssin aikana esitettiin, mutta toivon raporttini antavan kuitenkin välähdyksen siitä innostuneesta ilmapiiristä, joka vallitsi Ann Arborin konferenssissa.

Robert N. Vanderplank

PROFICIENCY TESTING IN SECOND AND FOREIGN LANGUAGES IN FINNISH UNIVERSITY LANGUAGE CENTRES:

A REPORT ON AN ORAL SKILLS PROFICIENCY TEST AT HELSINKI UNIVERSITY LANGUAGE CENTRE

1. INTRODUCTION

At present, language centres in higher education in Finland are free to conduct their language courses as they wish, following only the general guidelines laid down by the Ministry of Education and/or their own statutes: that courses should be relevant and practical, both in terms of academic study and in terms of future working life. In theory, therefore, the task of obtaining agreement on the aims, methods, content and marking criteria for proficiency tests of second and foreign languages (SL/FL) would appear to be an impossible one. However, while there may be fragmentation in teaching policy in language centres, since many roads lead to Rome this should be seen as all to the good and does not prevent there being generally accepted views as to what the goal of proficiency might mean in reality for a language learner - and for the Ministry of Education. The need to obtain agreement is all the more pressing as there is a demand for tests of second and foreign languages which would provide evidence of the standard of proficiency (rather than knowledge) in a second or foreign language.

In the following, I report the aims, method, format, content and results of an oral skills proficiency test carried out at Helsinki University Language Centre in December, 1984. The format has been used successfully at the University of London for some years in testing proficiency in French¹.

2. AIMS AND METHODS

What were the aims and methods of this oral skills proficiency test? As said above, we were trying to measure standards of proficiency rather than knowledge, and to involve both productive and receptive skills. We took the

¹ The assistance of Ms. P. Sewell, Birkbeck College, University of London, in preparing this test is gratefully acknowledged.

view that proficiency was the point where a learner can take over responsibility for development with confidence, i.e. language training can become implicit during self-improvement practice; critical knowledge has reached the point where it can be used to make further progress; specific skills can be added in much the same way as they would be added to a native speaker's repertoire of oral skills; familiar accents and registers can be followed confidently, while language spoken in unfamiliar accents and registers can be actively recovered and identified. The stimulus texts used in the test were taken from authentic sources and the performance of the candidates was required to be as authentic as possible, being judged for this by native speakers. For candidates, therefore, this meant that they had to have acquired both familiarity with different registers and the ability to follow and use language appropriate to defined situations.

The test was designed so that candidates could give their very best performances and not feel cheated by time, nervousness or the presence of an interviewer. Although the spoken part of the test lasted 65 minutes, candidates were marked on only the 6-7 minutes which they chose to be marked on, so we really could expect their very best.

3. THE CANDIDATES

32 students from the Faculty of Humanities, Helsinki University took the test. All had had a lengthy period of English learning in school (8-10 years) and had passed the matriculation examination in English some years prior to taking this test. 28 had taken one term of a two term oral skills course at the Language Centre, while 4 had completed two terms and were taking it as a final test.

4. COMPOSITION OF THE TEST (see Appendix 1)

90 minutes in length, entirely in an AAC language laboratory (Tandberg IS9/Auditek IC 2000).

Part 1 - transcription: an oral text, one minute in length, to be transcribed exactly. Time allowed: 20 minutes. Marks: 20.

Part 2 - Oral summary and answer: a formal discussion, about five minutes in length. Candidates listen at their own speed and take notes. They prepare an oral answer to a question and record this answer (about 2 minutes). They can correct and improve their answer as much as time allows. Time allowed: 30 minutes. Marks: 25.

Part 3 - Situations: two situations out of four to be chosen. One minute of speech to be recorded for each situation. As much correction and re-recording as time allows. Time allowed: 20 minutes. Marks: 30 (15 per situation).

Part 4 - Reading aloud and oral expression: one news item out of two to be chosen and recorded. Candidates prepare notes from their knowledge of the subject and their imaginations and record one minute of background information on the news item. Time allowed: 15 minutes. Marks: 25.

Total marks: 100

An additional short test, a partial dictation (see Appendix 2), was also given at this time. This test was not included in the Proficiency Test as such, but was used to provide comparative data for a listening comprehension placement test. Results for this test are given with the main test results, below.²

5. WHY THESE TESTS?

Why did we use the sub-tests described above? Firstly we were satisfied with the results gained by the University of London on Parts 1 and 3 of the whole test and felt we should at least try the format and compare the results. Secondly, we had definite aims in selecting these sub-tests and specific criteria in mind for assessing the performances in each sub-test. These were as follows:

Part 1 - Transcription.

Aims: to test the ability to follow spoken discourse accurately
to encourage the conscious analysis of spoken discourse.

Comments: While this test may lack face validity these days, it seemed to us that being able to recover discourse for conscious analysis is a feature of proficiency in a language. We also wanted to encourage an awareness of the characteristics of spoken discourse.

² In partial dictation candidates are required to write exactly what they have heard during the pause following the end of a sentence/utterance in a blanked out space in a transcript of the discourse (see Appendix 2 for format). Words omitted may vary in number from 2 to 10 or more, allowing for reasonable capacity in the candidates' short-term memory. The recording is heard only once

The scripts were marked utterance by utterance, with errors within each utterance graded for severity. Only a limited number of marks could be lost for utterances completely mis-heard, and full credit was given for utterances heard correctly.

Part 2 - Oral summary and answer.

Aims: to test the understanding of spoken discourse (an interview in this case)
to test the ability to note main points in an informed discussion
to test the ability to adapt and re-use correct and appropriate language for one's own purposes

Comments: The interview was selected as being of general interest, yet with some semi-technical vocabulary which an educated native speaker could be expected to know. It was also selected for having a variety of speaking styles and speeds of delivery.

The candidates' recordings were marked for accuracy of the language produced, both content and structure, for appropriateness of the answer (i.e. for actually trying to answer the question), and for the range and variety of the language taken from the interview and used in the answer.

Part 3 - Situations.

Aims: to test the ability to handle the spoken language in a manner appropriate to specific situations

Comments: News items were chosen for their topicality and their potential for developing background stories. Candidates' recordings were marked for pronunciation, stress and rhythm, and the 'meaningfulness' of the delivery of the reading part, and for fluency, control of structure and range of accurate and appropriate vocabulary in the oral expression part.

6. RESULTS

The results of the test are shown below, together with descriptive statistics and correlations. Eight candidates were marked jointly by the two examiners to ensure that the agreed criteria and standards were being used consistently. No reliability figures are available at present.

There were three passing grades: A = 80 %+ (fully exempted from further English)
B = 70 %+ (further English optional)
C = 60 %+ (one term English compulsory if not final test)

On this basis, there were 4 passes at Grade A, 10 at Grade B and 14 at Grade C.

Optional Proficiency Test		Faculty of Humanities			December, 1984	
Results						
Subject	Part 1(20)	Part 2(25)	Part 3(30)	Part 4(25)	Total(100%)	Partial Dict. (73)
1	15	22	28	22	87	57
2	14	23	27	22	86	56
3	18	22	25	19	84	60
4	11	17	28	24	80	57
5	15	15	28	20	78	59
6	15	18	26	18	77	61
7	14	18	26	18	76	55
8	14	20	24	18	76	44
9	12	21	24	16	73	48
10	14	17	23	19	73	53
11	14	19	22	20	73	47
12	13	17	23	19	72	46
13	16	17	22	17	72	55
14	14	16	24	16	70	53
15	8	17	25	18	68	49
16	16	16	20	16	68	-
17	12	15	25	16	68	47
18	11	15	23	19	68	38
19	12	15	22	18	67	54
20	10	15	26	16	67	43
21	8	14	23	19	64	37
22	12	12	26	14	64	55
23	11	13	22	17	63	52
24	8	16	24	14	62	41
25	8	14	23	16	61	39
26	9	14	23	14	60	28
27	13	15	22	10	60	59
28	11	15	18	16	60	31
29	11	13	19	15	58	42
30	13	12	19	10	54	41
31	6	12	18	15	51	30
32	6	14	18	12	50	40

Part 1. Mean : 12, Median : 12, S.D.: 2.94, range: 6 - 18

Part 2. Mean : 16.2, Median: 16, S.D.:2.91, range: 12 - 23

Part 3. Mean : 23.3, Median: 23, S.D.: 2.86, range: 18 - 28

Part 4. Mean: 16.97, Median: 17, S.D: 3.10, range: 10 - 24

Total Mean : 68.4, Median: 68, S.D. 9.26, range: 50 - 87

Partial Dictation: (N = 31) Mean: 47.6, Median: 48, S.D: 9.14, range: 28-61

Facility value: 65%

Optional Proficiency Test Faculty of Humanities December, 1984

	Correlations					Total	PD
	1	2	3	4			
1	-						
2	.56**	-					
3	.35*	.52*	-				
4	.33	.60**	.61**	-			
Total	.71**	.85**	.79**	.81**	-		
PD	.72**	.48**	.62**	.38**	.69**	-	

* significant at 5 % level

** significant at 1 % level

Correlation coefficients calculated using Pearson formula

7. DISCUSSION

For a first trial of this type of test at Helsinki University Language Centre, the results, statistics and correlations are very encouraging. In this type of voluntary test, we could not really have expected a wider range of marks. The very acceptable correlations between the parts and the whole cannot simply be explained by the contribution of each part to the total score. Given the much lower inter-correlations between the parts, we may suggest that each part of the test is measuring a separate aspect of language proficiency (or at least, we were marking those parts on different aspects and criteria) and thus all parts are necessary for a valid and thorough assessment of oral proficiency. The dangers of asking on sub-test to measure all aspects (theoretically very possible, of course), or of claiming that a single sub-test can in some almost magical way measure overall proficiency are shown by the correlations between the Partial Dictation test and the whole test and sub-tests. That the highest correlation is with transcription is hardly surprising, since the tasks demanded could be said to resemble one another and the focus in both tests is on accurately following the language spoken. This said, the correlation coefficient of .69 between the Partial Dictation and the whole test suggests that it is a fairly powerful test, and of course is a highly efficient test compared to transcription. However, it is clear that given present marking criteria it could not replace Parts 2, 3 and 4 which do not correlate particularly well with it.

Given other approaches to oral testing these days, one might ask: Couldn't you have just done, let's say, Part 2 of the test, and marked overall proficiency on that basis? Yes, indeed, we could have asked a great deal more of Part 2, perhaps. We could have marked this part on pronunciation, fluency, accuracy in taking notes (collecting papers at the end) and their own range of vocabulary, as well as on the criteria given. But what would the poor candidate have made of that? What would he/she have concentrated on or paid most attention to? We felt we should be quite explicit in letting the candidates know what we would be looking for in each part in a fairly restricted way, so that they could concentrate on what they knew were the essential elements of each part and, following our guiding principle, give their very best performances.

How good was the test? Well, it certainly needs improving. In particular, the results of the transcription exercise were disappointing. The extract used should have been slightly shorter or more time allowed. However, we were greatly surprised at how poor, in general, the candidates' ability to analyse what has heard was. They seemed unable in many cases to apply their knowledge of grammar and lexis and it struck us that it is a widely held view that the function of grammar in language learning is largely constructive rather than analytical. This view of grammar could be said to have lead candidates to errors not only in Part 1, but also in Part 2, where language used by native speakers was to be analysed and adapted for re-use.

On the whole, Part 2 worked very well and we were pleased with the correlations both with the total and with the other parts. What was most satisfying for the examiners was that candidates had so obviously used their time well in order to give good performances. Those candidates who were known to be slow performers in class and to lack fluency were able to work at their own pace without feeling too much pressure. Most candidates also showed that they understood the principle behind this part of the test, namely, that they should show understanding and appreciation of what they had listened to by adapting the points made in the discussion and the language used to their own purposes.

Part 3 was almost too easy. Most candidates performed very well in this part, though some showed gaping holes in their vocabularies. Fortunately for the whole test, the easiness of this part counterbalanced the difficulty of Part 1. In the next version, however, we need a more discriminating task, something along the lines of a more complex situation in several stages, or a

more specific situation which candidates can be expected to know in some detail, such as reporting a full job interview to a friend, or being interviewed for a job in Britain by telephone.

Part 4 was certainly the most interesting part for most candidates and was, on the whole, both well and imaginatively done. Most candidates scored well on the reading section and we shall certainly retain in the next version a section which allows candidates to draw on their own knowledge, experience and imagination.

In general the test benefited candidates who lacked rapid (and perhaps superficial) fluency in English but who had a sound understanding ability and a good productive grasp of English structure and vocabulary. In several cases, the rather ponderous candidates gave excellent answers to Part 2, though listening to them required a little patience. The point is that they got there, which they might not do in a interview or group discussion, while some very fluent candidates showed that they lacked the ability to sustain an argument even for a minute and that their English had little 'depth' beyond polite noises. It seemed, on balance, to be a very good test for Finnish men! (is that a good thing?). Candidates seemed to enjoy the test (feedback has been very positive), particularly the last section, which produced some very amusing and stylish reports. There are definitely some budding Erkki Toivanen's hiding in our Language Centre classes.

The test was also relatively easy to mark (cassettes, in peace and quiet), very interesting to mark, and gave a wide range and variety of marks.

8. CONCLUSIONS

We were not only trying to improve proficiency testing at Helsinki University Language Centre in carrying out this test, but were also anxious to make full use of our most valuable learning tool, the language laboratory. We feel that the results of this first trial are encouraging enough to make us want to try this format again, improving the test in some specific areas discussed above. We also feel that we have demonstrated. It will not have escaped the attention of many teachers that some of our testing techniques would also make good language laboratory learning techniques. If this is the case then we are doubly pleased.

Examiners: Mr. Micheál Briody

Dr. Robert Vanderplank

Appendix 1

FACULTY OF HUMANITIES OPTIONAL TESTPROFICIENCY IN SPOKEN ENGLISH

DECEMBER 1984

PART 1 Transcription (20 minutes) 20 marksA READER ASKS A LIBRARIAN ABOUT BORROWING BOOKS FROM A LIBRARY

1. Transcribe word for word the passage on your tape. Include repetitions of words and hesitations (erm, mmm, uh-huh)

EXAMPLE OF A TAPESCRIPT

RE: mmm - oh good - um - and if I come to the reference library can I sit down and work there - is there er you know er I can't see over that side whether there's enough space.

2. Normal punctuation should be replaced by dashes to mark pauses.
3. For words that are unclear and therefore guessed by you, use brackets ().
4. The speakers are the Reader - RE, and the Librarian - LIB. The RE has finished speaking with "then you will be". The recording opens with the LIB saying "Well, that's all right, if you like to fill up this form."

PART 2 Oral summary and answer (30 minutes) 25 marksBRINGING UP CHILDREN : THREE MOTHERS TALK ABOUT THEIR APPROACHES

1. On your tape is a recording five minutes in length of an interview with three mothers who have been questioned about how they discipline their children. The interviews are commented on by two doctors.
2. You may listen to the recording at your own speed and you should take notes as you listen.
3. Using the information, facts, opinions, etc., in your notes, prepare an oral answer to the question:
"Bringing up children: who is right? what is right?"
4. Your answer should be about two minutes in length and you should make your recording on the tape after the interview. RECORD YOUR NAME AND YOUR SOC. SEC. NUMBER ON THE TAPE BEFORE YOU GIVE YOUR ANSWER.
5. You may re-record yourself, but make sure that your name and number remain on the tape, as well as only one recording of your answer.
6. Marks will be given for a fluent and well-balanced answer to the question and for using the language of the interview in an appropriate and original way. Marks will be lost for basic and careless errors and for simply reporting what was said in the interview.

PART 3 Situations (20 minutes) 30 marks

- Here are four situations, choose TWO, and record what you would say in each.
- You may make notes, but do not write out what you are going to say.
- Speak for about ONE MINUTE for each situation. Record the title of the situation first.
- You may re-record yourself, but make sure that the title of the situation and only one recording remain on the tape.

2.

RECORD THE TITLE OF YOUR MESSAGE

1. S.O.S. SEPPO

You have a problem in your flat: a gas leak, a water leak, a broken window etc. You telephone "S.O.S. SEPPO" but there is no one there. The automatic answering machine suddenly says: "Sorry that Seppo isn't here. After the signal peep, peep, give your name and address and then your message." Off you go.....

2. A Message for Matti/Maija

You have to leave an urgent message for your friend Matti/Maija. He/she is not there. You leave as complete a message as possible with his/her grandmother who answers the phone. Off you go.....

3. A Stolen Car

Your car is not where you left it parked and you think it has been stolen. You phone the nearest police station where the duty officer says to you: "Wait for the signal ", your message will be recorded. Right off you go..."

4. On the phone

Your friend, Tommy/Paula, has phoned. He/she asks you: "What's become of you?" You have so many things to tell him/her. Off you go.

PART 4 Reading and oral expression (15 minutes) 25 marks

Choose one of the following news items. Read this news item onto your tape. Make notes from your own knowledge of the subject and then provide about one minute of background information on the news item. In each news item, you will play the part of the correspondent.

You may re-record your reading of the news item and your background story, but make sure that only one recording remains on the tape.

Marks will be given for correct stress, rhythm and pronunciation in reading the news item, and for fluency, appropriate style and vocabulary in the background story.

1. "Mike Mcleod would like his Olympic 10,000 metres silver medal. Four months after the Games, he still only has the bronze. Martti Vainio of Finland, second in Los Angeles, was disqualified following a positive dope test, and Macleod, third, was moved up a place. But Vainio has refused to give up his medal, telling the IOC to 'come and get it.' For more details of the story we're going over to our correspondent in Oulu"

2. "President Koivisto, the President of Finland, who was recently in Britain on an official visit, is reported as being 'very unhappy' about the way he was treated by the Princess of Wales at the ship-naming ceremony in Southampton last month. Over now to our correspondent in Helsinki for more details....."

END OF THE TEST

Partial dictation 1.

You are going to hear the dialogue which you will see below. The ends of some sentences have been left blank. As you listen, try to complete the words that you hear. There will be a short pause after each blank space for you to complete the sentence. If you do not hear all the words, write those which you do hear in the blank space.

REMEMBER TO WORK QUICKLY

Describing places, describing people

Jane: Bob, could you do me a real favour please?

Bob: Yes, of course.

Jane: I've arranged to meet this friend, Tony, tomorrow at one o'clock and I'm going to be late ...er... I can't ring him because he's not on the phone...

Bob: Yes.

Jane: so I wondered if
Would that be alright?

Bob: Oh, yes, yes, certainly.

Jane: Oh, thank you very much.

Bob: Um.....You'd

Jane: Yes, of course, you've never seen him, have you? Um... well, he's Um.. sort of fairish with..

Bob: Yes.

Jane: ... with blue eyes, I think..um..

Bob:

Jane: Mm..yes, I suppose so.

Bob: Yes, ... and does he ..erm..wear glasses or anything like that?

Jane: No, he doesn't. No, but he's

Bob: Uhhu.

Jane: Um.....

Bob: yes.

Jane: jeans and a tee-shirt hanging out or something. Oh, I know how you can recognize him

Bob: Oh, right, right.

Jane: So just look for someone like that.

Bob: Er..um.. where..where.....

Jane: Ah, yes, well, it's a place called..a little tea place in a place called .. Sorry, I'm being terribly muddling for you, aren't I?
.....

Bob: Yes.

Jane: ..and it's a little tea shop

Bob: Right..how..how

Jacques Delcos

Centre culturel français, Helsinki

LE FRANÇAIS ET LES DOMAINES DE SPÉCIALITÉ

Les 4 et 5 septembre 1985, s'est tenu à Helsinki, dans les locaux de l'Ecole Supérieure des Sciences Economiques et Commerciales, un séminaire consacré à la LA LANGUE FRANÇAISE ET LES DOMAINES DE SPÉCIALITÉ: BESOINS ET FORMATION.

Ce séminaire, organisé par le CENTRE DE LANGUES DES UNIVERSITÉS de Jyväskylä, l'INSTITUT DE TRADUCTION de Turku et le BUREAU D'ACTION LINGUISTIQUE FRANÇAIS de Helsinki, eut le triple mérite:

- d'être le premier du genre en Finlande; il apparaît en effet qu'aucune réflexion collective, de cette ampleur, n'a jusqu'à aujourd'hui été menée dans le domaine de la formation en langue de spécialité, qu'il s'agisse du français ou d'une autre langue.

- d'avoir rassemblé un large public, où se côtoyaient des représentants de tous les milieux concernés par l'utilisation du français langue de spécialité: des universitaires et enseignants de diverses spécialités mais aussi des responsables de la formation dans les entreprises et les administrations, des chercheurs en sciences exactes, en sciences humaines, en technologie, des représentants de plusieurs ministères, des représentants d'entreprises commerciales et industrielles, de fédération de commerce ainsi que des traducteurs. (La liste des participants mériterait d'être davantage affinée; elle est publiée dans les Actes du séminaire.)

- d'avoir réussi à instaurer un véritable échange, qui n'a pas, bien évidemment, épuisé le sujet, mais mis en évidence quelques points prioritaires et défini des objectifs:

* convaincre tous les partenaires du développement économique et social de l'importance d'un renforcement de l'étude des langues dites rares et en l'occurrence du français; tous les intervenants se sont inquiétés de la situation actuelle de la diffusion du français en Finlande et ont souhaité que dans leur domaine un effort soit fait pour améliorer tant sur le plan quantitatif que sur le plan qualitatif la position de la langue française.

* poursuivre la réflexion amorcée, non seulement par des séminaires du même type, mais par la création de structures permanentes chargées d'améliorer la formation des enseignants en français langue de spécialité et de coordonner l'élaboration de matériel didactique. Il a été souhaité que soit créé, dans le cadre du Centre de langues des Universités, un poste de chercheur pour ces tâches.

* développer les moyens mis à la disposition des traducteurs et interprètes de langues de spécialité et revaloriser leur travail. Un effort important reste à faire pour doter les traducteurs de dictionnaires, de lexiques opérants, dans, pratiquement, tous les domaines. Le secteur de l'interprétariat et de la traduction écrite représente un marché mondial dont on estime que le chiffre d'affaire se situe entre 9 et 20 milliards de Fmk par an et qui croît d'environ 9 % par an; les difficultés pour trouver des financements à la réalisation de lexiques paraissent donc préjudiciables au développement des échanges en général.

* continuer à définir avec une précision accrue les différents besoins et bien situer les niveaux auxquels ils peuvent se manifester: il peut être de la plus grande importance, comme le signalait M. Mauri Lounasmaa chercheur en chimie, d'avoir recours à la langue française, en marge d'un symposium où la langue utilisée sera l'anglais, pour recueillir en groupe restreint des informations importantes. Il est fructueux, d'un point de vue strictement professionnel, de s'exprimer en français dès lors qu'on travaille dans une équipe francophone.

En ouvrant les travaux du séminaire, juste après le chaleureux accueil du Recteur de HKKK, les organisateurs avaient exprimé leur désir de faire de ces journées une occasion de mettre en commun les expériences et les réflexions des participants pour une première approche des problèmes. La diversité des partenaires, l'ampleur et la nouveauté du sujet ne permettaient pas d'arriver à des décisions élaborées.

Les travaux ont revêtu plusieurs formes:

- des exposés éclairant chacun un aspect de la question;
- une table ronde permettant de remettre en perspective les aspects abordés dans les exposés;
- l'analyse d'un questionnaire adressé à des entreprises, des administrations, des centres de formation et de recherche;
- trois ateliers:

- * Le français langue de spécialité, aspects théoriques.
- * Pédagogie du français langue de spécialité
- * Traduction

A l'issue de ce séminaire le bilan est très positif - ce fut reconnu unanimement par les participants - mais les problèmes subsistent.

On peut peut-être un peu regretter que les décideurs des entreprises commerciales et industrielles ne se soient pas engagés concrètement dans la discussion pour faire état de leurs besoins et des moyens qu'ils envisagent de consacrer à la formation, la traduction dans l'entreprise, l'aide à la constitution de lexiques dont ils seraient les bénéficiaires.

Une enquête plus approfondie - avec un échantillon mieux constitué - incluant aussi des organismes n'ayant pas de besoins actuels en français langue de spécialité par exemple - et une analyse plus rigoureuse permettra au cours de prochains séminaires ou dans des commissions spécialisées de poursuivre le travail ébauché en commun ces 4 et 5 septembre 1985.

Tuija Nikko
Korkeakoulujen kielikeskus

DISKURSSINTUTKIMUSSEMINAARI JYVÄSKYLÄSSÄ 18.-19.10.1985

Parisenkymmentä diskurssintutkijaa kokoontui lokakuuisena viikonloppuna Jyväskylään keskustelemaan puhutun diskurssin tutkimisesta. Seminaarin oli järjestänyt paikallinen englannin kielen laitos yhteistyössä Oulun yliopiston vastaavan laitoksen kanssa, mikä ei kuitenkaan merkinnyt sitä, että seminaari olisi ollut tarkoitettu vain anglisteille. Kaikki diskurssintutkimusta aktiivisesti harjoittavat oli toivotettu tervetulleiksi - ainoa ehto oli aktiivinen osanotto eli omasta tutkimuksesta alustaminen. Tämä oli järjestäjien mukaan ainoa tapa rajoittaa osanottajamäärää, koska seminaarista ei haluttu mitään mammuttilaisuutta.

Alustukset olivat parinkymmenen minuutin mittaisia ja kunkin alustuksen jälkeiseen keskusteluun oli varattu aikaa puoli tuntia. Alustuksissa käsiteltiin mm. vapaan keskustelun litterointia, joitakin diskurssianalyttisiä malleja, keskustelustrategioita, diskurssianalyysin soveltamista kääntämiseen ym. diskurssin tutkimukseen liittyviä yleisempiä aiheita, mutta myös spesifimpiä aiheita käsiteltiin. Moni oli abstrakteja etukäteen lukiessaan pohtinut, mitä sanottavaa voi olla esim. englannin kielen modaaliverbeistä tai suomen kielen adverbiallisista lauseista, keskiaikaisista saksankielisistä teksteistä puhumattakaan muilla kuin a. o. kielten edustajilla. Tämä pelko osoittautui kuitenkin täysin turhaksi. Hyvin pian todettiin, että diskurssintutkimus ei ole mitenkään kielisidonnaista, päinvastoin oltiin sitä mieltä, että eri kielten edustajat toivat esiin uusia näkökulmia. Tuntui jopa siltä, että keskustelulle olisi voinut varata enemmänkin aikaa. Osanottajat olivat hyvin tyytyväisiä seminaariin, eniten konkreettista hyötyä siitä varmasti oli tutkimuksessaan alkuvaiheessa oleville.

Nyt pidetty seminaari oli tarkoitettu ensimmäiseksi säännöllisesti toistuvien tapaamisten sarjassa. Seuraava seminaari pidetään alustavien suunnitelmien mukaan tammikuussa 1987 ja sinne ovat tervetulleita muutkin kuin nyt mukana olleet!

KIRJAKATSAUS - BOOKS BRIEFLY

Morry van Ments:

THE EFFECTIVE USE OF ROLE-PLAY

A HANDBOOK FOR TEACHERS AND TRAINERS.

Kogan Page Ltd, London, 1983. 186 pp.

As its subtitle suggests, The Effective Use of Role-Play is a handbook whose purpose is to provide guidelines and advice both to those who have never used role-play before and to those who have, but who would like to use it more efficiently and avoid the snags and difficulties that can occur in the process. Although role-play can be a very powerful and motivating tool in teaching, it can also be ineffective, frustrating and even dangerous if wrong techniques are used for a particular group. A role-play can also prove ineffective if its objectives and place in the overall curriculum are not carefully considered.

van Ments defines role-play as a "particular type of simulation that focuses attention on the interaction of people with one another" (p. 15) and its purpose is to give students an opportunity to practise this interaction; thus the most obvious uses of role-play are those areas which deal primarily with language and communication (language, social skills, management skills, negotiation and interviewing skills). The use of role-play puts special demands on the tutor/teacher: he must have a thorough knowledge of methodology, he must be sensitive to individual and group behaviour, and have self-knowledge.

Although role-play as a technique is fairly simple to master, there is a considerable difference between the best and the worst run role-plays. In order to get the best out of role-play, the tutor/teacher must take several things into consideration. van Ments proposes a systematic approach to the use

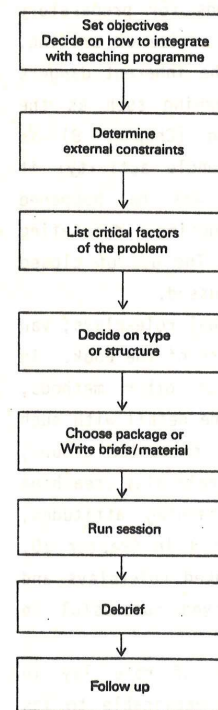


Figure 3.1 Flow chart for using role-play

of role-play and presents a flow-chart giving a logical sequence which "ensures that each aspect is checked and used in the best way" (p. 39). The flow-chart, reproduced on the previous page, gives an overall picture of the process and each step is further discussed and possible pitfalls pointed out by the writer. The chart is a valuable aid for the beginner, but van Ments suggests that even an experienced teacher should refer back to it in order to check that every step receives adequate attention.

In the Introduction van Ments suggest that those who want to approach role-play from a practical point of view should first get acquainted with the systematic representation in Chapter 3 and then go straight on to Chapters 5 to 8. Chapters 1, 2 and 4 deal with the more general and theoretical aspects of the method.

Chapters 5 to 8 offer a detailed discussion on the practicalities of preparing, running and debriefing a role-play. Suggestions for preparatory activities (warm-up techniques) are presented, as well as advice on writing, briefing and allocating the roles. Chapter 6 deals with the inherent dangers of role-play and suggests ways of avoiding unwanted learning such as the reinforcement of prejudices or stereotyping. Debriefing (Chapter 8) is according to van Ments the most important part of the whole activity: it disengages the participants from the action and clarifies what has happened during the role-play. Practical advice is given about conducting a debriefing session and about different ways of approaching the task. The use of closed circuit television during and after a role-play is also discussed.

After looking at the preparation and running of individual role-plays, van Ments takes up some broader issues in the last three chapters of the book. In Chapter 9, he discusses role-play within the context of other methods, collectively called educational simulation, and deals in more detail with such activities as psychodrama, fixed role therapy, sociodrama, encounter groups, and creative drama. In addition to the most common uses of role-play (teaching skills, developing communication, exploring subjects, changing attitudes, providing motivation and interest), other uses are suggested in Chapter 10. The final chapter discusses the running of a series of linked role-plays and covers a group of different arrangements which have proved successful in educational situations.

The Effective Use of Role-Play deals with the use of role-play in education in general, but all the principles presented are applicable to its use in language teaching. The book is particularly useful in that it gives

detailed practical advice and deals realistically with the problems encountered in the various stages of the activity. The classification of role-plays according to their function (Chapter 4) helps the potential user decide upon the choice of the most appropriate type and think about the objectives of the activity with regard to the curriculum. The Effective Use of Role-Play can be thoroughly recommended to all language teachers interested in using role-play in their classes.

Helena Valtanen

TIEDOTUKSIA - INFORMATION

AKTUELLA FINLANDSSVENSKA FRÅGOR

Jyväskylän universitets språkcentral anordnar 16.12. kl. 12.00-16.00 i Lyhty (bredvid huvudbyggnaden) ett seminarium med föredrag och diskussion om aktuella finlandssvenska frågor.

Folktingssekreterare CHRISTIAN BRANDT talar om 'Språklagstiftningen i Finland' och 'Aktuella finlandssvenska frågor'.

Fil.lic. MIKAEL REUTER från Forskningscentralen för de inhemska språken talar om 'Aktuella finlandssvenska språkvårdsfrågor' och 'översättning till svenska i det tvåspråkiga Finland'.

Till seminariet är alla högskollärare i svenska välkomna.

* * * * *

KORKEAKOULUJEN KIELIKESKUS TIEDOTTAA

Korkeakoulujen kielikeskuksen oppimateriaali sarjassa on ilmestynyt FM Matti Palomäen laatima

ENGLISH READING COMPREHENSION:
LIFE & EARTH SCIENCES
(Kielikeskusmateriaalia n:o 40)

Materiaalin tavoitteena on harjoituttaa yleisluonnontieteellisen tekstin ymmärtämistä kouluenglannin pohjalta. Tästä syystä tekstit on poimittu yleisluontoisista lähteistä eikä varsinaisista tieteellisistä teoksista tai ammatillisista aikakauslehdistä. Harjoitustehtävissä keskitytään tekstin pääsisällön ja ydinkohtien selvittämiseen sekä tekstin rakenteen ymmärtämiseen. Kuhunkin tekstiin liittyy melko yksityiskohtainen sanasto.

Oppimateriaalin hinta on 23 mk ja sitä voi tilata Korkeakoulujen kielikeskuksesta, puh. (941) 292 881. Harjoitustehtävien oikeat vastaukset on saatavana monisteena.

UUSIA ÄÄNITTEITÄ UUSIA ÄÄNITTEITÄ UUSIA

Saksa

SENDUNGEN DES RUNDFUNKS DER DDR

20. Interview mit Frau Prof. Anneliese Sälzler; 6'05"
21. Politische Korrespondenz aus der DDR-Gewerkschaftsvertrauensmann; 6'00"
22. Zentrale Patentbibliothek der DDR; 6'30"
23. Schillerjahr der DDR 1984: Ehrung zum 225 Geburtstag des Dichters; 5'05"
24. "Geschichten vor der Haustür" - Gespräch mit Wolfgang Eckert, Schriftsteller; 43'50"
25. PS zu einem Lebenslauf - Prof. Rita Schober, führende Romanistin der DDR - typischer Bildungsweg einer Wissenschaftlerin; c. 50'
26. Ein glückliches Leben für die Technik und Forschung - ein Porträt von Manfred v. Ardenne; 28'
- 27a. Johannes R. Becher: "Wir wollen den Frieden", 1. Teil; 32'
- 27b. Johannes R. Becher: "Wir wollen den Frieden", 2. Teil; 15'
28. "Nationales Krebsregister" - Interview mit Dr.Sc. Mehnert, Institut für Krebsforschung der DDR; 6'30"
- 29a. "Spitzenleistung" - Klinik für innere Medizin, Rostock, 1. Teil; 20'40"
- 29b. "Spitzenleistung" - Klinik für innere Medizin, Rostock, 2. Teil; 18'20"
30. "Mitarbeit der DDR an friedlicher Nutzung des Weltraums" - Interview mit Prof. Dr. Knuth, Direktor des Instituts für Kosmosforschung der Akademie der Wissenschaften der DDR; 6'50"
31. Anna Seghers: "Die Kraft der Schwachen" - Sonderangebot zum 35. Jahrestag der DDR; 50'
32. "Traditionspflege in der DDR" - Das Folkloreensemble Elserberg wahrt und pflegt die Traditionen des Vogtlandes; 13'30"
33. 90 Jahre Deutsche Zentralbücherei für Blinde zu Leipzig; 6'
34. "Ein Spaziergang durch die Geschichte des Spielzeugs - Zu Besuch im Spielzeugmuseum Sonneberg"; 16'35"
35. Ein Musikereignis von internationaler Bedeutung (Bach-Händel-Schütz-Ehrung) 14'
36. Kulturhistorisches Museum Stralsund; 9'
37. 750 Jahre Stralsund - Ein Besuch in der Stadt am Sund und auf ihrer Volkswerft; 11'
38. Porträt: Andrea Schöne, Olympiasiegerin und Weltrekordlerin im Eisschnellauf; 14'
39. Interview mit Karin Langner, Leiterin einer Ehe-, Familien- und Sexualberatungsstelle in Berlin; 8'
40. DDR-Notizen Nr. 1 (u.a.: Sekundärrohstoffe, nordeuropäische Literatur, Arzneipflanzen, Wohnungsbau, Ausgrabungen); 15'
41. Karten aus Gotha - 200 Jahre Verlag VEB Hermann Haack; 17'
42. Zum 300. Geburtstag von Johann Sebastian Bach; 17'
43. DDR-Notizen Nr. 2 (gemischte Kurznachrichten); 14'
44. 5 Jahre Gesellschaft für Natur und Umwelt; 22'
45. Schwerin - ein Städteporträt; 16'
46. Aus der Arbeit eines Jugendforscher-Kollektivs; 10'
47. Junge Leute in der DDR - Porträt eines Lehrlings - Axel Semjow; 24'
48. Reclam - Markenzeichen für gute und preiswerte Bücher; 8'30"
49. Traditionen der Heinrich-Schütz-Pflege beim Dresner Kreuzchor; 11'30"
50. DDR-Notizen Nr. 3
51. 150 Jahre finnisches Nationalepos - Kalevala - Ausstellung in der Deutschen Staatsbibliothek; 9'45"
52. Junge Leute in der DDR - Studentensommer der FDJ (Freien Deutschen Jugend); 16'

Englanti

KORKEAKOULUJEN KIELIKESKUKSELLE TUOTETTUAJÄÄNITTEITÄ - LANGUAGE CENTRE TAPES

- E66 DT17 Interview with Mr Jack Campbell, a County Councillor; 19'
 E67 DT18 Interview with Mrs Jacqui Campbell, a District Councillor; 18'
 E68 DT19 Interview with Mrs Elaine Dawson, Chairman and Member of Steyning Parish Council; 21'
 E69 DT20 Interview with Mrs Chris Moorey, Clerk to the Parish Council of Steyning; 16'
 E70 DT21 Mr Martin Wright, District Secretary; 21'
 E71 DT22a The County Secretary, Part 1; 16'
 E71 DT22b The County Secretary, Part 2; 16'
 E72 DT23 Mr Bob Mason, Planning Officer, Worthing Borough Council; 29'
 E73 DT24 Interview with Frank Morris, Borough Architect of Worthing; 15'30"
 E74 DT25a Leisure and Recreation, Part 1; 15'
 E74 DT25b Leisure and Recreation, Part 2; 22'
 E75 DT26 Discussion with David Brifett, Editor of the West Sussex County Times; 18'
 E76 DT27 An Interview with John Aumonier, Managing Director of Radio Mercury, an Independent Commercial Radio Station; 26'
 E77 DT28a Peter Varlow, Publicity and Promotions Manager, Brighton Borough Council, Part 1; 17'
 E77 DT28b Peter Varlow, Publicity and Promotions Manager, Brighton Borough Council, Part 2; 25'
 E78 DT29 Interview with Mr Maurice Parsons, Assistant County Surveyor, West Sussex County Council; 24'
 E79 DT30 Mr John Saunders, the Station Manager of BBC Radio Sussex; 30'
 E80 DT31 The Responsibilities of Local Government in Britain; 24'30"
 E81 DT32 'TV.S' - Micheal Warner of the Independent Television Company Television South; 24'
 E82 DT33 Roger Mortimore, Director of Social Services for West Sussex County Council; 9'
 E83 DT34a The Education Service, Part 1; 15'
 E83 DT34b The Education Service, Part 2; 20'
 E84 DT35 Energy Supply, Programme 1: Gas; 29'
 E85 DT36 Social Security; 20'
 E86 DT37 Trading Standards; 29'
 E87 DT38 The Local Ombudsman; 18'
 E88 DT39 Energy Supply, Programme 2: Electricity Supply; 13'
 E89 DT40 The Sussex Police Authority; 18'

Ohjelmiin on saatavissa nauhakäsikirjoitukset, joiden kopioista veloitamme 1 mk/sivu

Tilaukset ja tiedustelut:

Jyväskylän yliopisto
 Korkeakoulujen kielikeskus
 Nauhoitepalvelu
 Seminaarinkatu 15
 40100 Jyväskylä

puh. (941)292 886 / Sinikka Koponen

PUHEVIESTINNÄN OPETTAJIEN NEUVOTTELUPÄIVÄT TAMMIKUUSSA

Yliopistojen ja korkeakoulujen puheviestinnän yleisopintojen opettajat kokoontuvat neuvottelupäiville Jyväskylään 24.-25.1.1986. Päivien tarkoituksena on edistää opettajien välistä yhteistyötä opetuksen suunnittelussa ja toteuttamisessa. Päivät alkavat perjantaina Jyväskylän yliopistossa, jossa Korkeakoulujen kielikeskuksen edustaja kertoo toimintamahdollisuuksista opettajien välisen yhteistyön organisoimisessa ja oppimateriaalin tuottamisessa. Lisäksi tutustutaan viestintätieteiden laitokseen ja kuunnellaan puhevuoroja puheviestintäopetuksen nykytilasta.

Yliopistolta jatketaan yhteiskuljetuksella Konneveden viihtyisälle tutkimusasemalle iltaa istumaan, saunomaan ja yöpymään. Lauantaina jakaudutaan työryhmiin selvittämään puheviestinnän yleisopinto-opettajan työn kannalta keskeisiä kysymyksiä. Ryhmätöiden aiheiksi on kaavailtu mm. oppimateriaalitarpeen pohtimista, puheviestinnän yleisopinto-opettajan roolin selkiyttämistä ja uusien opetusmenetelmien soveltamista puheviestinnän opetukseen. Yhteisessä keskustelussa päätetään tulevan yhteistyön muodoista.

Neuvottelupäivien ohjelma on parhaillaan suunnitteluvaiheessa: toiveita ja ehdotuksia otetaan mielellään vastaan. Tarkka ohjelma ja ilmoittautumisohjeet lähetetään joulukuun aikana Turun puheviestinnän päivillä yleisopinto-opettajien ensitapaamisessa mukana oleille. Muut neuvottelupäivistä kiinnostuneet voivat ilmoittaa nimensä ja osoitteensa Korkeakoulujen kielikeskukseen *Matti Laitiselle* os. Korkeakoulujen kielikeskus, Jyväskylän yliopisto, Seminaarinkatu 15, 40100 Jyväskylä, puh. (941) 292 889. Lisätietoja antavat ja ehdotuksia päivien ohjelmasta ottavat vastaan *Merja Niemi* ja *Eeva Pitkälä-Kallio* os. Jyväskylän yliopiston kielikeskus/ Puheviestintä, A 001, Seminaarimäki, 40100 Jyväskylä, p. (941) 291 709.

THE 5TH NORDIC CONFERENCE OF APPLIED LINGUISTICS

(ASCLA-CONFERENCE)

June 4-7, 1986

JYVÄSKYLÄ

The Finnish Association of Applied Linguistics (AFinLA) has the pleasure of inviting you to the 5th Nordic Conference of Applied Linguistics which will be held at the University of Jyväskylä, June 4-7, 1986.

The central theme of the conference is

THE LANGUAGE OF LEARNING AND TEACHING - MEANS OR OBSTACLE TO
EQUALITY AND INDEPENDENT THINKING?

The conference is open to representatives of various fields of applied linguistics and papers will be accepted in all of them. The final division into sections will be done on the basis of the registrations.

The deadline for abstracts is December 31, 1985.

If you are interested in participating or receiving further information please return the form below to the organizers by December 31, 1985.

Please return to: AFinLA/Department of English
University of Jyväskylä
40100 Jyväskylä, Finland

I wish to participate in

The 5th Nordic Conference of Applied Linguistics

I plan to read a paper on (field/topic): _____

I want student accommodation

I want hotel accommodation

Name: _____

Address: _____

KIELITIEEEN PÄIVÄT TAMPEREELLA MAALISKUUSSA 1986

Kielitieteen päivillä Joensuussa 16.3.1985 sovittiin, että seuraavat eli järjestyksessä 13. kielitieteen päivät pidetään Tampereella kevät-lukukaudella 1986. Senpä vuoksi Tampereen yliopiston kieliaineet järjestävät kielitieteen päivät Tampereella, alustavan suunnitelman mukaan 21.-22.3.1986.

Kutsumme täten kaikkia kielitieteen harrastajia Tampereelle. Erikaisesti toivomme, että mahdollisimman moni ilmoittautuisi päiville esitelmän pitäjäksi. Aiheita emme halua rajata, mutta kukin osanee harkita, mikä sopii parhaiten kielitieteen, mikä AFinLAN, mikä fonetiikan päiville jne.

Alustavan ilmoittautumisen pyydämme 30.11.1985 mennessä oheista lomaketta käyttäen. Samalla lomakkeella ilmoittautuvat myös esitelmien pitäjät. Esitelmien normaali kesto on 20 minuuttia, minkä lisäksi varaamme aikaa keskusteluille. Jos joku tarvitsee esitelmäänsä varten enemmän kuin 20 minuuttia, hän pyytäköön sitä jo ennakoilmoittautumisen yhteydessä. Samoin järjestämme esitelmää lyhemmille tiedonannoille 10 minuutin ajan, mikäli tarvetta ilmenee.

Jo lässä vaiheessa ilmoitamme, että haluamme esitelmien referaatit 2-3 -liuskaisina. Referaatteihin olisi hyvä sisällyttää keskeiset kuviot ja taulukot, koska kalvot nopeasti käytettyinä ovat epävaihtoisia. Referaatit pyydämme saada 21.2.1986 mennessä.

Tämä on ensimmäinen kiertokirje, joka osoitetaan kielten laitoksille, ilmoitustauluille ja yliopistojen tiedotuslehtiin. Seuraava kiertokirje lähetetään ennakkoon ilmoittautuneille joulukuussa. Siinä ilmoitamme päivien alustavan ohjelman, lopullisen ilmoittautumissajan, ilmoittautumismaksun (n. 30 mk), tietoja majoituksesta jne. Kolmas kiertokirje tulee maaliskuun alussa, jolloin lähetämme esitelmien referaatit ilmoittautumismaksun suorittaneille. Esitelmien pitäjien ei tarvitse suorittaa ilmoittautumismaksua.

Tampereella 16. lokakuuta 1985

Kielitieteen päivien järjestelytoimikunta

Heikki Paunonen

Heikki Paunonen, pj.

Marja Leinonen

Marja Leinonen, vpj.

Antti J. Pitkänen

Antti J. Pitkänen

Kaija Kuiri

Kaija Kuiri, siht.

Kari Nahkola

Kari Nahkola

Olli Salminen

Olli Salminen

Osoite:

Kielitieteen päivät
Suomen kielen ja yleisen kielitieteen laitos
Tampereen yliopisto
PL 607
33101 TAMPERE
puh. 931-156335

Ilmoittaudun kielitieteen päiville

Nimi: _____

Osoite: _____

Pidän esitelmän

tutkimusraportin

En pidä esitelmää tai tutkimusraporttia

Esitelmäni/tutkimusraporttini aihe on _____

Esitelmäni/tutkimusraporttini kesto on _____

ORAL SKILLS WORKSHOP 1986

The Creative Use of Audio-Visual Material in Language Teaching

7 - 9th November 1986

Helsinki University of Technology, Otaniemi

The workshop is being organised by the

Working Group for In-service Training

consisting of the following people.

Chairman

Joan Nordlund

Helsinki University Language Centre

Matti Laitinen

Language Centre for Finnish Universities

Jyväskylä

Secretary

Elizabeth Heap-Talvela

Helsinki University of Technology

Language Centre

Nanette Lindeberg

Helsinki University Language Centre

Mary McDonald-Rissanen

Tampere University Language Centre

Ola Berggren

Lappeenranta University of Technology

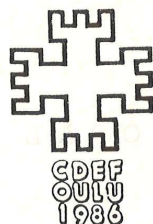
Language Centre

Joann von Weissenberg

Joensuu University Language Centre

If anyone has any ideas to offer, please get in touch with one of these people by the end of 1985.

PL 191
SF-90101 Oulu
FINLAND
Tel. 981-223455



CDEF86: CONFERENCE OF DEPARTMENTS OF ENGLISH IN FINLAND
OULU OCTOBER 23-24, 1986

FIRST CIRCULAR

Dear Colleague,

The 1986 Conference of Departments of English in Finland will be held in Oulu during October, 1986. The theme of the conference will be RESEARCH AND TEACHING IN ENGLISH STUDIES.

In order to facilitate the planning of this conference we invite you to return the enclosed PRELIMINARY REGISTRATION FORM by November 15th. We intend to use this form for planning purposes and it is not binding in any way. We would greatly appreciate your answers/comments to the questions posed in order to try and provide the sort of conference which participants will find worthwhile and enjoyable.

We have planned that the conference be held at the Cumulus Hotel in the centre of the city. It is intended that all the hotel facilities will be available to participants.

Submission of the Preliminary Registration Form will result in your being personally informed of developments concerning the conference. CIRCULAR 2 will contain a call for papers, abstracts and outlines and details of reservations etc. This will be sent out in January, 1986.

We look forward to your being able to participate in CDEF86.

Yours sincerely,

The Organising Committee

Leena Kuure
Tel:Office
981-223455/283

James Haines
Tel:Office
981-223455/255

David Marsh
Tel:Office
981-223455/259

CDEF86: CONFERENCE OF DEPARTMENTS OF ENGLISH IN FINLAND OULU
OCTOBER 23-24, 1986

PRELIMINARY REGISTRATION FORM

(Please note: The answers you may wish to give here are in no way binding!)

IF YOU ARE THINKING OF ATTENDING THE CONFERENCE PLEASE ANSWER THE FOLLOWING:

1. Name and Address _____

Institution/Department _____

2. What areas/topics would you like to see featured at the 1986 conference?

3. If you know someone who you think might make an interesting contribution as a guest lecturer, please give us their name and address and an indication of the kind of contribution they might make.

4. We have yet to fix a participation fee. Which of the following would you find preferable?
A) 100 mk Conference organisation etc./Abstracts/Final Conference Volume
B) 100-160 mk As above with beverages and one meal
C) 160-250 mk Conference organisation/Abstracts/Final Conference Volume/Beverages/Two meals (Cumulus Hotel)/Evening reservations for participants on October 23rd at Cumulus Hotel

5. How might you arrange accommodation for the conference?
A) Private
B) Cumulus Hotel a) Single 270 mk pp
b) Double 195 mk pp
-includes breakfast, sauna, swimming pool etc.
C) Other Hotel

If you opt for the Cumulus Hotel package would you be likely to stay for

- a) one night
- b) two nights

IF YOU MAY WISH TO CONTRIBUTE A PAPER, PLEASE COMPLETE THE FOLLOWING:

1. What area/topic might your paper deal with?

2. What type of contribution might you prefer to give?

- A) Traditional Lecture/Talk
 B) Seminar
 C) Workshop
 D) Traditional Debate (i.e. with a Proposer and Seconder and Opposer and Seconder)
 E) Specific Interest Group (i.e. a group of people may wish to plan and conduct a session together)
 F) Other (please specify) _____

3. Length of Contribution

- A) 10 mins B) 20 mins
 C) 30 mins D) 40 mins
 E) 50 mins F) 60 mins
 G) If more, as may be the case with some types of workshop, please state _____

4. Maximum number of participants

- A) 10
 B) 15
 C) 45
 D) up to 100

(NB This question is not merely to do with preferred group size but also room availability!)

5. Any other comments?

Please return this form to

Leena Kuure
 Department of English
 University of Oulu
 PL 191
 90101 OULU
 tel. 981-223 455/283

ISAGA

International Simulation And Gaming Association
 17 th Annual International Conference
 Theme : Simulation & Communication
 University of Toulon, French Riviera

ISAGA

International
 Simulation
 And
 Gaming
 Association

17 th Annual International Conference

Theme : Simulation & Communication
 University of Toulon, French Riviera

Main Conference : 1 - 4 July 1986

The general theme of the conference,
 « Simulation & Communication »,
 is to be interpreted as broadly as possible,
 to include such areas as :

social interaction, intergroup relations, language learning & behaviour, attitudes,
 intercultural communication, negotiation, conflict, decision & policy making,
 management communication, development, media, information technology,...

Session types include :

keynote presentations, talks, buzz groups, debates, participation workshops,...

Pre-conference workshop : 28 - 30 June 1986

participation session in a special version of NSIST
 an on-going, world-wide, multi-institution, educational simulation,
 involving multi-lingual communications & international relations,
 assisted by micros, mainframes, telecommunications & satellites,
 & affiliated with the University of Maryland, USA

Post-conference summer school : from 7 July

courses in French as a foreign language (reduced rates for conference-goers)

Please note that early registration is recommended as places are limited,
 especially for the pre-conference workshop.

For more information, please contact :

Crookall / ISAGA 86, Université de Toulon, Ave de l'Université,
 83130 LA GARDE, France. Home tel. : (94) 75.48.38



Goethe-Institut Helsinki

Kulturinstitut der Bundesrepublik Deutschland
Mannerheimintie 20 A · SF-00100 Helsinki · ☎ 641 614

OPI SAKSAA LIITTOTASAVALLASSA - DEUTSCH LERNEN IN DER BUNDESREPUBLIK		
Goethe-Instituutin kurssit - Kurse des Goethe-Instituts		
VAKIO-OHJELMA - STANDARDPROGRAMM		
ympärivuotinen	ganzjährig	
24 viikkotuntia	24 Wochenstunden	
Vasta-alkajille ja perustiedot omaaville für Anfänger und Fortgeschrittene		
8 viikkoa alkaen DEM 1.960,-	8 Wochen ab DEM 1.960,-	
4 viikkoa alkaen DEM 1.095,-	4 Wochen ab DEM 1.095,-	
36 viikkotuntia, vain perustiedot omaaville 36 Wochenstunden, nur für Fortgeschrittene		
2 viikkoa alkaen DEM 1.650,-	2 Wochen ab DEM 1.650,-	
ERIKOISALOJEN KIELIKURSSIT - FACHSPRACHENKURSE		
Hyvät perustiedot omaaville gute Grundkenntnisse erforderlich		
Kauppakirjeenvaihto 2 viikkoa	Handelskorrespondenz 2 Wochen	
Talouselämän saksaa 2 viikkoa	Wirtschaftsdeutsch 2 Wochen	
Lääketiede 3 viikkoa	Medizin 3 Wochen	
YKSITYIS- JA RYHMÄKURSSIT - EINZEL- UND GRUPPENKURSE		
Sisältö ja kesto sopimuksen mukaan Inhalt und Dauer nach Wunsch		
NUORISOKURSSIT - JUGENDKURSE		
14 - 18-vuotiaille	für 14 - 18 jährige	
3 viikkoa, internaatti + täysihoito	3 Wochen, Internat + Vollpension	
heinä-/elokuu DEM 1.880,-	Juli/August DEM 1.880,-	
joulu-/tammikuu DEM 1.990,-	Dezember/Januar DEM 1.990,-	
KOULULUOKAT - SCHULKLASSEN		
Sisältö ja kesto sopimuksen mukaan Inhalt und Dauer nach Wunsch		
DEM 440,-/oppilas/viikko	DEM 440,- pro Schüler/pro Woche	
väh. 20 oppilasta	bei min. 20 Schülern	
majoitus + täysihoito	Unterkunft + Vollpension	
LXHEMPIÄ TIETOJA - NÄHERE INFORMATIONEN		
Goethe-Institut Mannerheimintie 20 A 00100 Helsinki 90 - 641 614	Goethe-Institut Hämeenkatu 14 C 19 33100 Tampere 931 - 289 82	Goethe-Institut Yliopistonkatu 8 D 70 20110 Turku 921 - 229 89

VIII. INTERNATIONALE DEUTSCHLEHRERTAGUNG

4.-8. AUGUST 1986

ZIELE UND WEGE DES UNTERRICHTS IN DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE.
SEIN BEITRAG ZUR INTERKULTURELLEN VERSTÄNDIGUNG

ZWEITES VORPROGRAMM

ANMELDUNG DER BEITRÄGE

Beiträge für die Sektionen und die Randzonen sind beim Tagungssekretariat anzumelden.

Letzter Termin: 31. Dezember 1985

Der Anmeldung ist eine Kurzfassung (eine Schreibmaschinenseite anderthalbzeilig) beizulegen. Ferner sind die gewählte Sektion bzw. die Randzonen zu erwähnen, sowie genaue Angaben zu den benötigten technischen Mitteln beizufügen. Bei praxisbezogenen Beiträgen sind ausserdem Hinweise auf den betroffenen Schultypus und die Lernstufe erwünscht.

Die Sprechzeit muss strikte auf 15 Minuten beschränkt werden, damit anschliessend eine ergiebige Diskussion stattfinden und der Stundenrhythmus eingehalten werden kann.

Den Sektionsreferenten wird bis zum 31. März 1986 mitgeteilt, ob ihr Beitrag angenommen wurde.

PROGRAMM

Sonntag, 3. August 1986

Anreise der Teilnehmer

- 14.00-22.00 Registrierung im Tagungsbüro im Hauptgebäude der Universität, Hochschulstrasse 4, Bern. Dort erhalten die Teilnehmer alle Kongressunterlagen
17.00 Erste Vertreterversammlung des IDV, im Senatszimmer der Universität

Montag, 4. August 1986

Tagungsort: Vormittag: Casino
Nachmittag: Universität

- 09.00 Eröffnung der Tagung
10.00 Plenarvortrag von Roland Ris (Eidgenössische Technische Hochschule, Zürich): *Die Sprachsituation in der Schweiz*
11.00 Plenarvortrag von Tozo Hayakawa, Tokio: *Theorie und Praxis des Unterrichts in Deutsch als Fremdsprache*
12.00 Aperitif
15.00-17.00 Sektionen
Gesellschaftsabend

Dienstag, 5. August 1986

Tagungsort: Universität

- 09.00-12.00 Sektionen
14.00-16.00 Sektionen
16.00-18.00 Randzone
Abendprogramm



Mittwoch, 6. August 1986

Ausflugstag

Donnerstag, 7. August 1986

Tagungsort: Universität

09.00–12.00 Sektionen
14.00–16.00 Sektionen
16.00–18.00 Randzone
Abendprogramm**Freitag, 8. August 1986**

Tagungsort: Casino

09.00 Plenarvortrag von Adolf Muschg (Eidgenössische Technische Hochschule, Zürich): *Erfahrung von Fremdheit*
10.00 Schlussveranstaltung
15.00 Zweite Vertreterversammlung des IDV, im Senatszimmer der Universität**HINWEISE****Tagungssekretariat***Vor und nach dem Kongress:*

VIII. IDT. EUROCENTRES, Seestrasse 247, CH-8038 Zürich. Telephon 01/482 50 40, Telex 815 250 esbz ch

Während des Kongresses (3. bis 9. August):

VIII. IDT. Universität Bern, Hauptgebäude, 1. Stock, Zimmer 26, Hochschulstrasse 4, CH-3012 Bern. Telephon 031/65 82 36

Bankkonto

EUROCENTRES/VIII. IDT. Schweizerische Bankgesellschaft, Bahnhofstrasse 45, CH-8021 Zürich. Konto-Nr. 322.100.02 G

Anmeldung

Mit beiliegendem Anmeldeschein beim Tagungssekretariat in Zürich. Letzter Termin: 30. April 1986.

Die Teilnahmebestätigung erfolgt nach Eingang der Tagungsgebühr bzw. des Nachweises der Einzahlung.

Tagungsgebühr

Bis zum 30. April 1986: sFr. 90.–

Ab 1. Mai 1986: sFr. 120.–

Begleitpersonen bezahlen für den Gesellschaftsabend einen Beitrag von sFr. 25.–

Unterkunft (Die Unterkünfte werden durch das Verkehrsbüro der Stadt Bern vermittelt)

– Die auf dem Anmeldeschein vermerkten Preise verstehen sich pro Person und pro Nacht.

– Im Preis inbegriffen sind Frühstück, Bedienung und Taxen. Ausnahme: Studentenheim und Zivilschutzzentrum: kein Frühstück!

– Die Rechnung ist vom Teilnehmer direkt am Unterkunftsart zu begleichen (Zivilschutzzentrum vorbehalten).

– Die Zuteilung der Zimmer erfolgt in der Reihenfolge der Anmeldungen. Kann die Unterkunft infolge zu grosser Nachfrage nicht in der gewünschten Kategorie vermittelt werden, so bemüht sich das Verkehrsbüro um eine Reservierung in der nächstbilligeren Kategorie. Wünschen Sie dagegen in einer höheren Preiskategorie untergebracht zu werden, so teilen Sie es uns auf dem Anmeldeschein unter «Bemerkungen» mit!

– Falls Sie ein Doppelzimmer belegen und es mit einem bestimmten Kollegen teilen möchten, so bitten wir Sie um einen Hinweis unter «Bemerkungen» auf dem Anmeldeschein.

Verpflegung

Den Kongress-Unterlagen wird ein Orientierungsblatt beigelegt, das auf die sich in Uni-Nähe befindenden Gaststätten und die Preislisten hinweist.

Anschlussprogramm und besondere Wünsche

Touristisch Interessierte wenden sich ans Verkehrsbüro: Offizielles Verkehrsbüro der Stadt Bern im Bahnhof, Telephon 031/22 76 76 oder 031/22 12 12.

Das Tagungssekretariat gibt Auskunft über Sprachaufenthalte und Sommerferienkurse.

Kongress-Unterlagen

Erhalten Sie bei der Registrierung.

VIII IDT

VIII IDT. EUROCENTRES**Seestrasse 247****Anmeldeschein****CH-8038 Zürich**

Der ausgefüllte Anmeldeschein ist im vorliegenden Doppel und im geschlossenen Umschlag an die umstehende Adresse des Tagungssekretariats zu senden.

Einsendetermin: 30. April 1986

Die Teilnahmebestätigung erfolgt nach Eingang der Tagungsgebühr bzw. des Nachweises der Einzahlung.

Personalien (in Block- oder Maschinenschrift)Name und Vorname: _____ Männli. Weibl. Staatsangehörigkeit: _____ Verbandszugehörigkeit: _____ Ja Nein

Adresse: _____ Land: _____

PLZ/Wohnort: _____ Telephon: _____

Begleitpersonen: Name und Vorname: _____

Name und Vorname: _____

Tagungsgebühr Einbezahlter Betragbis 30. April 1986: sFr. 90.–/ab 1. Mai 1986: sFr. 120.– sFr. _____Kostenbeitrag für Begleitpersonen (pro Person: sFr. 25.–) sFr. _____**Ausflüge** (siehe 2. Vorprogramm, Seite 10).Ich beteilige mich am Ausflug Nr. _____ Anzahl Personen _____ sFr. _____Total sFr. _____Einzahlen auf: Bankkonto-Nr. 322.100.02 G, Schweizerische Bankgesellschaft/
Eurocentres/VIII. IDT, Bahnhofstr. 45, CH-8021 Zürich**Unterkunft** (siehe Hinweise, im 2. Vorprogramm, Seite 11).

Anreise: _____ Abreise: _____ Anzahl Übernachtungen: _____

A. Ich Sorge selber für meine Unterkunft

B. Hotels (EZ: Einzelzimmer/DZ: Doppelzimmer) Preise in Schweizer Franken pro Nacht und Person

Kategorie	Mit Bad/Dusche	Ohne Bad/Dusche (in beschränkter Zahl)
1. I****	EZ sFr. 87.– <input type="checkbox"/> DZ sFr. 59.– <input type="checkbox"/>	–
2. II***	EZ sFr. 70.– <input type="checkbox"/> DZ sFr. 50.– <input type="checkbox"/>	EZ sFr. 48.– <input type="checkbox"/> DZ sFr. 40.– <input type="checkbox"/>
3. III**/*	EZ sFr. 55.– <input type="checkbox"/> DZ sFr. 44.– <input type="checkbox"/>	EZ sFr. 35.– bis 42.– <input type="checkbox"/> DZ sFr. 31.– bis 35.– <input type="checkbox"/>

C. Billigquartiere:

4. Studentenheim	sFr. 10.– bis 15.– <input type="checkbox"/>	7. Zivilschutzzentrum (zum sFr. 5.– bis 10.– <input type="checkbox"/>
5. Jugendherberge	sFr. 15.– <input type="checkbox"/>	Teil unterirdisch) sFr. 16.– mit Bettwäsche <input type="checkbox"/>
6. Privat	sFr. 10.– <input type="checkbox"/>	

Bemerkungen:

Ort und Datum: _____

Unterschrift: _____

ENGLISH SUMMARY

ARTICLES

Dietmar Golisch discusses the modal use of particles in German. He defines modality as a functional-semantic category. This aims to help learners acquire the correct use of modality as a means of expressing themselves.

REPORTS

Ulla Laurén from the University of Vaasa reports on the symposium on Minority Languages and Education held in Sitges near Barcelona 11.-15.6.1986. The symposium, arranged by the University of Barcelona and the AIMAW (Unesco), was attended by about eighty participants from all parts of the world.

Eija Ventola from the University of Jyväskylä reports on the Conference on English Linguistics held at the University of Michigan, Ann Arbor, USA, August 18-24. The conference comprised meetings of four different fields of linguistics; the meeting of the Dictionary Society, the 12th International Systemics Workshop, the English Lexicography Colloquium, and the American Dialect Society.

Jacques Delcos from Centre Culturel Français, Helsinki, reports on the Seminar in French for Special Purposes (La Langue Française et Les Domaines de Spécialité: Besoins et Formation) held in Helsinki September 4-5. The seminar was organized by Bureau d'Action Linguistique Française (BAL), the Turku School of Translation Studies and the Language Centre for Finnish Universities.

Tuija Nikko from the Language Centre for Finnish Universities reports on the Seminar on Discourse Studies held in Jyväskylä October 18-19. The seminar was organized by the English departments of Jyväskylä and Oulu universities and was the first in a series of seminars on the subject. The next seminar will be held in January 1987 and will be open to everyone interested in discourse studies.

SVENSK RESUMÉ

ARTIKLAR

Dietmar Golisch diskuterar den modala användningen av partiklar i tyska. Han definierar modalitet som en funktionell-semantisk kategori, detta för att underlätta inlärnigen av ett korrekt bruk av modalitet som ett medel att uttrycka sig.

RAPPORTER

Eija Ventola från Jyväskylä universitet rapporterar om en konferens i engelsk lingvistik som hölls vid universitetet i Michigan, Ann Arbor, USA 18.-24.8. Konferensen bestod av möten inom fyra lingvistiska områden, dvs the Dictionary Society, the 12th International Systemics Workshop, the English Lexicography Colloquim samt the American Dialect Society.

Jacques Delcos från Franska kulturcentret i Helsingfors rapporterar om ett seminarium i franska för speciella ändamål som hölls i Helsingfors 4.-5.9. Seminariet arrangerades av Bureau D'action Linguistique Français (BAL), Åbo översättarinstitut och Högskolornas språkcentral.

Robert N. Vanderplank rapporterar om en muntlig test som han gjorde för 32 humanister vid Helsingfors universitet. Testen består av fyra delar och bygger på en test som ursprungligen utarbetats för muntlig testning i franska vid Londons universitet. Avsikten med experimentet i Helsingfors var att mäta studerandenas språkförmåga i stället för deras kännedom om språket samtidigt som man ville utveckla och förbättra mätningen i muntlig färdighet inom språkcenterundervisningen. Testen gav dessutom en möjlighet att utnyttja språkstudion på ett meningsfullt sätt.

Tuija Nikko från Högskolornas språkcentral rapporterar om ett seminarium om diskursforskning som hölls i Jyväskylä 18.-19.10.1985 och som hade arrangerats av institutionerna för engelska vid Jyväskylä och Uleåborgs universitet. Det var fråga om ett första seminarium i en serie seminarier om samma tema. Nästa seminarium hålls i januari 1987 och är igen öppet för alla intresserade.

KORKEAKOULUJEN KIELIKESKUKSEN JOHTOKUNTA 1.1.1984-31.12.1985

Varsinaiset jäsenet

Prof. Kari Sajavaara, pj
Jyväskylän yliopisto
Englannin kielen laitos

Johtaja Maija Metsämäki, varapj.
Kuopion yliopiston kielikeskus

Prof. Ossi Ihalainen
Helsingin yliopisto
Englantilaisen filol. laitos

Prof. Christer Laurén
Vaasan korkeakoulu
Ruotsin kielen laitos

Prof. Jaakko Lehtonen
Jyväskylän yliopisto
Viestintätieteiden laitos

Johtaja Silja Pellinen
Tampereen yliopiston kielikeskus

Ylitarkastaja Leena Pirilä
Opetusministeriö
Korkeakoulu- ja tiedeosasto

Tutkija Eva May
Korkeakoulujen kielikeskus

Johtaja Liisa Korpimies
Korkeakoulujen kielikeskus

Varajäsenet

Apul.prof. Eero Laine
Jyväskylän yliopisto
OKL

Johtaja Pirkko Lehtinen
Oulun yliopiston kielikeskus

Leht. Mirja Attila
Helsingin yliopiston kielikeskus

Johtaja Hans Nordström
Åbo Akademis Språktjänst

Dosentti Matti Leivo
Jyväskylän yliopisto
Viestintätieteiden laitos

Assistentti Liisa Aaltonen
Turun yliopiston kielikeskus

Suunnittelija Leena Luhtanen
Opetusministeriö
Korkeakoulu- ja tiedeosasto

Tutkija Sirkka Laihia-Kankainen
Korkeakoulujen kielikeskus

Sihteeri: Eila Pakkanen